35. Jahrgang. Mittwoch, 16. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19415. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die **Antwort des Reichskanzlers** auf eine Eingabe **Hamburger Getreidefirmen**, wonach auf Begleitschein 1 abgefertigtes **Getreide**, welches sich am **1. Februar auf dem Transport befand**, nur dann zur Entrichtung der ermäßigten Zollsätze zuzulassen ist, wenn die Abstammung desselben aus Vertragsstaaten oder meistbegünstigten Ländern nachgewiesen ist. Das Gesetz vom 30. Januar betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein sei auf das fragliche Getreide nicht anwendbar.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. März.

Die Aufhebung des Welfenfonds im Landtage.

Die Vorlage wegen Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg von Hannover ist auffallend schnell und in auffallender Fassung an das Abgeordnetenhaus gelangt. Ein ausführlicher Auszug aus der Vorlage ist bereits in unserer gestrigen Abendausgabe telegraphisch enthalten; nachstehend lassen wir noch den Wortlaut des Aktenstückes folgen. Der Gesetzentwurf selbst besteht aus einem einzigen Artikel und lautet:

„Das Gesetz vom 15. Februar 1869 wird dahin abgeändert, daß die Wiederaufhebung der durch diese Verordnung vom 2. März 1868 über das Vermögen des Königs Georg verhängten Beschlagnahme königlicher Verordnung vorbehalten bleibt.“

Die Begründung sagt:

Die vom Landtage unterm 15. Februar 1869 genehmigte königliche Verordnung vom 2. März 1868 verhängte die Beschlagnahme über die Vermögenswerthe, welche der mit dem König Georg geschlossene Vertrag vom 29. September 1867 zum Gegenstande hat, sowie über den hierunter nicht mitbegriffenen, innerhalb des preußischen Staatsgebiets befindlichen Theil des Allodiatvermögens des Königs Georg. Im § 2 Absatz 3 der Verordnung ist bestimmt, daß aus den beschlagnahmten Vermögenswerthen und aus deren Erträgnissen die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung, sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten zu bestreiten, und daß verbleibende Ueberschüsse dem Vermögensbestande zuzuführen sind.

Die gegenwärtigen Verhältnisse lassen es nunmehr als zulässig und angezeigt erscheinen, die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens weiland des Königs Georg eintreten zu lassen. Die Zustände der Provinz Hannover sind gegenwärtig so beruhigt und befestigt, daß es besonderer Mittel zur Abwehr etwaiger gegen die Zusammengehörigkeit der Provinz mit dem preußischen Staate gerichteter Agitationen nicht mehr bedürfen wird.

Se. Majestät der Kaiser und König haben daher in der Absicht, der Bevölkerung dieser Provinz einen Beweis Allerhöchst Seines vollen Vertrauens zu geben, und in dem Wunsche, dadurch zur weiteren Beruhigung beizutragen, Allerhöchst Seine Willensmeinung dem Staats-Ministerium dahin zu erkennen gegeben geruht, daß die Beschlagnahme der fraglichen Revenüen nicht weiter aufrecht zu erhalten, vielmehr wegen der Ausführung des Vertrages vom 29. September 1867, soweit dieselbe überhaupt noch aussteht, die entsprechenden Schritte zu thun seien, falls Se. königl. Hoheit der Herzog von Cumberland vorher die Zusicherung ertheilen würde, die höchstdemselben dann zufließenden oder sonst zustehenden Mittel nicht zu feindseligen Unternehmungen gegen Se. Majestät den Kaiser und König oder gegen den preußischen Staat verwenden zu wollen. Diese Zusicherung ist durch das anliegende, an Se. Majestät den Kaiser und König gerichtete Schreiben Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland vom 10. März 1892 gegeben worden.

In § 4 der Beschlagnahmeverordnung war die Wiederaufhebung der Beschlagnahme der königlichen Verordnung vorbehalten. Durch Gesetz vom 15. Februar ist indessen abändernd bestimmt worden, daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme auf diesem Wege nur dritten gutgläubigen Erwerbern und Cessionarien gegenüber, in allen übrigen Fällen aber nur durch Gesetz erfolgen kann. In Folge dessen haben Se. Majestät den Staatsministerien Allerhöchst die Ermächtigung zu ertheilen geruht, dem Landtage der Monarchie den vorstehenden Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorzulegen.

Durch das Gesetz soll das grundsätzliche Einverständniß mit der Wiederaufhebung der Beschlagnahme an sich zum Ausdruck gebracht und die Möglichkeit gewährt werden, die Wiederaufhebung der Beschlagnahme durch königliche Verordnung auszusprechen.

Die Staatsregierung giebt sich der Hoffnung hin, daß die Beschlußfassung der Landesvertretung über diesen Gesetzentwurf in dem gleichen versöhnlichen Geiste erfolgen wird, von welchem sie sich dabei dem Allerhöchsten Willen und Wunsche entsprechend selbst hat leiten lassen, und daß auf diese Weise etwa noch vorhandene, aus den historischen Ereignissen entsprungene Schwierigkeiten in der Provinz Hannover vollends werden beseitigt werden.

Nach erfolgter Zustimmung des Landtages werden unmittelbar Verhandlungen wegen der für die Auseinandersetzung maßgebenden Gesichtspunkte und wegen der Ausführung des noch nicht erfüllten Theiles des Vertrages vom 29. September 1867 mit dem Herzog von Cumberland eingeleitet und die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme gethan werden.

Darin liegt, wie gesagt, eine kleine Ueberraschung. Vorgelegt ist nicht ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Beschlagnahme, sondern ein Entwurf, der den König ermächtigen soll, unter Voraussetzungen, die dem Landtag nicht mitgetheilt sind, die Beschlagnahme aufzuheben. Das wird wieder mancherlei Kopfschütteln verursachen. Noch der Sonntagsartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ war so aufgefaßt worden, daß der Beschlußnahme im Abgeordnetenhause die zur Klarstellung und Ausführung des Vertrages vom 29. September 1867 erforderlichen Verhandlungen vorausgehen sollten. Jetzt wird verlangt, der Landtag soll das Recht, über die Aufhebung der Beschlagnahme zu beschließen, auf dem er im Jahre 1869 bestanden hat, preisgeben. Ob er dazu bereit sein wird, das ist die Frage, die sich heute noch nicht beurtheilen läßt. Die Regierung hat damals gegen den Antrag der Commission, daß die Aufhebung der Beschlagnahme nur durch ein Gesetz erfolgen könne, keine Einwendung erhoben; weshalb soll heute dieser Vorbehalt beseitigt werden? Die Begründung giebt darüber keinen Aufschluß. In dem damaligen Commissionsbericht des Abg. Lent (nat.-lib.) hieß es in dieser Beziehung: Es erscheine bedenklich, die Wiederaufhebung der Beschlagnahme königlicher Verordnung vorzubehalten. Die Berathung über den Abänderungsantrag stellte auch alsbald heraus, daß sowohl die Commission wie die königliche Staatsregierung bereit waren, die vorgeschlagene Abänderung zu acceptiren. Von den Vertretern der letzteren wurde bemerkt, daß schon in der Verordnung vom 2. März 1868 die Wiederaufhebung der Beschlagnahme der Gesetzgebung würde vorbehalten sein, wenn damals nicht die Möglichkeit angenommen wäre, daß in kürzester Frist und bereits vor dem nächsten Zusammentritt des Landtages durch eine Aenderung in dem Verhalten des Königs Georg die Nothwendigkeit der Fortdauer des Sequesters sich erledigen würde. Von größerem sachlichen Interesse ist die Ausführung der Begründung, wonach die Initiative zu der jetzt in Aussicht stehenden Lösung der Frage von dem Kaiser selbst ausgegangen ist und daß erst, nachdem dieser in einer Anweisung an das Staatsministerium die Voraussetzung ausgesprochen hat, von der die Aufhebung der Beschlagnahme abhängig gemacht werden sollte, der Herzog von Cumberland die verlangte Garantie für sein künftiges Verhalten gegeben habe.

Nach dieser Darstellung entsteht die Frage, wie die Bemerkung in dem Schreiben des Herzogs vom 10. März d. zu verstehen ist, daß er die Zusicherung bezüglich des künftigen Verhaltens „wiederholt“ abgebe. Neu ist auch die Ausführung in der Begründung, daß die gegenwärtigen Zustände in der Provinz Hannover so beruhigt und befestigt seien, daß es des Welfenfonds zur Bekämpfung von Agitationen, die gegen die Zusammengehörigkeit der Provinz mit dem preußischen Staate gerichtet wären, nicht bedürfe. In der vorigen Session war bekanntlich der Ministerpräsident von Caprivi in dieser Beziehung noch anderer Ansicht. Er meinte angesichts der Thätigkeit, welche die Welfen bei den letzten Wahlen entfaltet hätten, könnte die (damalige) Aufhebung der Beschlagnahme als ein Zeichen der Schwäche der Regierung aufgefaßt werden. Und die zahlreichen Haussuchungen, welche im vorigen Herbste in der Provinz stattgefunden haben, ebenso wie die Nichtbestätigung von Wahlen zu den communalen Vertretungen schienen zu beweisen, daß die Regierung in dieser Hinsicht nicht ganz beruhigt sei. Demnach wäre die Beruhigung und Befestigung des Zustandes in der Provinz erst ziemlich neuen Datums.

*

Die „**Liberale Correspondenz**“ bemängelt gleichfalls die Vorlage und führt aus:

„Es wäre doch für alle Theile angemessener, um nicht zu sagen, würdiger, wenn die Regierung zunächst in die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland über die Ausführung des Vertrages vom 29. September 1867 eingetreten wäre und nach erfolgter Vereinbarung in dieser Beziehung die Zustimmung des Landtages zur Aufhebung der Beschlagnahme beantragte. Vor allem wird man Auskunft darüber erwarten müssen, welche weiteren Zugeständnisse den Nachkommen des Königs Georg gemacht werden sollen und was unter den „etwa noch vorhandenen, aus den historischen Ereignissen entstandenen Schwierigkeiten in der Provinz Hannover“ zu verstehen ist. Soll der Landtag in die Absichten der Regierung Vertrauen haben, so kann er verlangen, daß die Regierung ihrerseits ihm Vertrauen beweist. Vor allem wird der Landtag Garantien bezüglich einer etwaigen **braunschweigischen Thronfolgefrage** verlangen müssen. Meldet doch das Wiener „Fremdenblatt“ in einer anscheinend aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland herrührenden Mittheilung, angesichts einer Bemerkung des Kaisers, daß es nicht angehe, einen deutschen Fürsten um des Geldes willen zu einem Verzicht auf irgend welche politischen Rechtsansprüche veranlassen zu wollen, neige man dort der Ansicht zu, daß nach erfolgter Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg bei einem gegebenen Anlaß dem Herzog von Cumberland die Möglichkeit geboten werden könnte, auf den Thron des Herzogthums Braunschweig zu gelangen. Schon im Interesse Braunschweigs muß dergleichen „Ansichten“ möglichst bald ein Ende gemacht werden!“

Die gestrige Reichstagssitzung.

209 Mitglieder des Reichstages, also 10 über die absolute Mehrheit, nahmen am Schlusse der gestrigen Sitzung des Reichstages an der Abstimmung über einen Antrag Theil — das ist das erfreuliche Resultat der Mahnungen zu pünktlicherem Erscheinen und vielleicht auch der zunehmenden Aussicht, daß die Reichstagssession vor Ostern zu Ende geht. Aber die Abstimmung zeigt auch eine Schattenseite. Mit 105 gegen 104 Stimmen, also mit einer Stimme Mehrheit, wurde ein Antrag Schulenburg, der die Heranziehung von Naturärzten und Kurpfuschern zur Behandlung von Kranken, von Nothfällen abgesehen, den Kassen unmöglich machen sollte, abgelehnt. Geh. Ober-Regierungs-Rath Lohmann, der gestern den Bundesrath allein und wie man zugeben muß, mit großem Geschick und leider auch mit Erfolg vertrat, hatte zwar den Antrag Schulenburg nicht gerade für unannehmbar erklärt; aber das Gesetz wäre doch zweifellos im Bundesrath auf Bedenken gestoßen und dieses Ergebniß hätte eine einzige Stimme herbeiführen können. Der Vorgang beweist wieder einmal, wie bedenklich es ist, in die dritte Lesung eines so umfangreichen und in sich verwickelten Gesetzes einzutreten, ehe die Auffassungen im Hause über so einschneidende Fragen sich zur Genüge geklärt haben. Gestern ist eine Entgleisung, die bei diesem Stadium der Geschäftsbehandlung nicht wieder gut zu machen sein würde, noch glücklich vermieden worden, aber die Gefahr bleibt. Erfreulich war auch, daß der Versuch, die Heranziehung der Dienstboten in die Krankenversicherung durch Ortsstatut zuzulassen, abgeschlagen und daß die Versicherungspflicht der Handlungsgehilfen und Lehrlinge auf diejenigen beschränkt wurde, bei denen durch Vertrag die ihnen nach Art. 60 des Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind. Fraglich bleibt nur, ob darin für die kaufmännischen Arbeitgeber nicht ein Anreiz liegt, durch Vertrag die sechswöchige Kündigungsfrist und damit die Zahlung des Gehalts in Erkrankungsfällen abzuschieben.

Das Abgeordnetenhaus

erwies sich gestern bei Gelegenheit eines „Hammelsprunges“ knapp beschlußfähig; es waren 237 Mitglieder anwesend, also nur 20 über die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl. Und dies bei Berathung des Cultusetats, die in früheren Jahren stets bei vollem Hause vor sich ging. Die gestrige Sitzung verlief recht friedlich. Heute dagegen dürften die Geister heftig auf einander platzen. Denn man wird über den Dombau verhandeln. Auch ist es möglich, daß Herr Stöcker gemäß seiner am 9. Februar gemachten Andeutung den von ihm damals nur gestreiften Fall Morris de Jonge beim Kapitel „Medizinalwesen“ gründlich behandeln wird.

Die Ersatzwahl in Reichenbach,

dem 22. sächsischen Wahlkreise, die durch die Beförderung des bisherigen Vertreters in ein ministerielles Amt nothwendig geworden war, hat gestern stattgefunden. Wir empfangen darüber folgende Meldung:

Reichenbach, 16. März. (Privattelegramm.) Bei der gestrigen Reichstagswahl sind für den socialistischen Candidaten 11 098, für den Nationalliberalen 8197, für den Antisemiten 2487 Stimmen abgegeben worden.

Wenn diese Zahlen das definitive Resultat angeben, so haben die Socialdemokraten den Wahlkreis, der übrigens schon einmal (1877—78) socialdemokratisch vertreten war, erobert. Der letzte Vertreter war bekanntlich der Conservative Kurtz, der im Jahre 1890 in der Stichwahl mit 12 407 gegen 11 799 socialistische Stimmen gewählt wurde. Diesmal war die Wahlbetheiligung eine erheblich schwächere. Die nichtsocialistischen Parteien, durch eine wüste Agitation der Antisemiten verhetzt und zersplittert, haben demnach einen Rückgang von etwas über 1700 Stimmen erfahren, aber auch die Socialdemokraten haben rund 700 Stimmen eingebüßt. Dieser Sieg der Socialdemokraten ist also nur problematischer Natur und die Reichenbacher Ersatzwahl trägt somit dasselbe Merkmal, wie fast alle übrigen Nachwahlen: Abnahme der socialistischen Stimmen trotz oder vielmehr wegen der Aufhebung des Socialistengesetzes.

Der Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen

wird in dieser Session des Reichstages unter den Tisch fallen und zwar wird er — das ist in parlamentarischen Kreisen offenes Geheimniß — gar nicht mehr vor das Plenum kommen, sondern in der Commission ein stilles Begräbniß finden. Wie bereits telegraphisch gemeldet, haben sich heute alle Redner bis auf die Conservativen gegen die Vorlage erklärt. Das Centrum hat die Entscheidung in der Hand und wird sein Votum gegen das Gesetz in die Wagschaale werfen; allerdings nicht im Sinne der Petri-Cuny'schen Resolution, worin eine reichsgesetzliche Regelung der Sache verlangt wird.

Die Vernichtung der Schuldeputationen.

In der letzten Sitzung der Volksschulcommission ist, wie schon erwähnt, die Berathung über die §§ 65, 66 betreffend die Errichtung der Stadtschulbehörden noch nicht zum Abschluß gebracht,

---

Theater. — Concert.

Mozarts „Zauberflöte“ ist nicht nur in ihrer Musik, sondern selbst in der Art ihres Sujets so wenig als „veraltet“ zu bezeichnen, daß man viel eher behaupten kann, ihre Bedeutung für Wesen und Entwickelung der Oper sei noch immer nicht hinreichend erkannt. Wir hatten uns, zunächst veranlaßt durch das, was die erste Aufführung zu wünschen übrig gelassen hatte, einen zweiten Besuch der Aufführung vorbehalten, und constatiren von der gestrigen dritten Aufführung mit Vergnügen, daß wir dabei die Oper auf ganz anderen Füßen stehend und weit fortgeschritten vorgefunden haben, obwohl ungewohnter Weise in der Regie gestern einige Mängel bemerkbar wurden. Bei der allgemeinen musikalischen Sicherheit, die eingetreten war, kamen insbesondere die Stücke erhabenen Stiles erst recht zu ihrer Wirkung, so die Scene mit den Geharnischten, der Chor „O Isis“ u. a. Unter denen des anmuthigen und leichten Stiles wollen wir gleich das Duett Papagena-Papageno (Fräulein **v. Sanden** — Herr **Miller**) als ganz besonders gelungen hervorheben, in aller Volubilität der Töne wie der Sprache blieb es deutlich und, was die Hauptsache ist, ungezwungen. Der Papageno des Herrn **Miller** war überhaupt bei Weitem freier, heiterer, also ansprechender geworden, als vordem. Herr **Lunde** that sich in der Bildniß-Arie und in der Soloscene, in der Tamino mit den Unsichtbaren verkehrt, rühmlich durch Tiefe der Empfindung und angemessenen Wechsel des Ausdruckes hervor. Das größte Wunder an dieser Oper ist die Verklärung von Zeitvorstellungen und sogar Mode-Neigungen des Mozart'schen Jahrhunderts — des Moralismus einerseits, des Flöten- und Glockenspiels andererseits — durch den Geist dieser Tonkunst zu einer solchen Höhe des Sinnes und rein menschlicher Bedeutung, wie wir sie hier stets aufs neue gerührt empfinden, desgleichen der reizende Schimmer der Unschuld, den diese Musik in dem Verhältniß zwischen Papageno und Papagena über alle Deutlichkeiten des Textes ausgießt. Alles dies vermochte man gestern ohne Vergleich sicherer und schöner zu empfinden.

Die einzige Rolle, die ersichtlich auch musikalisch dem Geiste der Zeit ihrer Composition mehr unterworfen ist, als sie ihn zu sich emporhebt, ist die Königin der Nacht; zugleich enthält sie bekanntlich technisch die höchsten Anforderungen an Coloraturfertigkeit und Umfang der Stimme nach der Höhe zu. Diese Partie war neu besetzt durch Frl. **Malwine Daniela**, die außerdem zum ersten Mal in dieser Saison in einer nennenswerthen Rolle auftrat, was uns noch besonders zum Besuch der Vorstellung verpflichtete, obwohl sie zu unserem Bedauern mit einem Concert hiesiger Künstler collidirte. Die Stimme des Frl. **Daniela** ist dem von ihr gewählten Fache gemäß leicht, aber tragfähig genug. Ihre Ausbildung, die ein fürstlicher Mäcen anordnete, hat ein so erfahrener Meister wie der erste Kapellmeister an der Hofoper zu Wien, Herr J. Nep. Fuchs, während zwei Jahren geleitet. Eine seltene Leichtigkeit des Ansatzes und Freiheit des Gebrauches in der Höhe mit voller Sicherheit bis e^3, bei bester Disposition auch bis f^3 ist der Sängerin beschieden, die außerdem ein glückliches Gehör, ein sehr schätzenswerthes musikalisches Auffassungsvermögen und ansprechende Bühnen-Erscheinung besitzt. Fräul. **Daniela** ist Ungarin, aus Pest und bis zu ihrer Wiener Zeit tief im Ungarlande erzogen; nichts destoweniger ist ihre deutsche Aussprache im Gesange vollkommen rein, so daß ein solches Beispiel der Emancipation von allem Dialekt selbst unter deutschen Sängern als selten bezeichnet werden kann. Die Partie der Königin der Nacht ist auch insofern besonders schwierig, als sie der Sängerin das Sich-hineinsingen während des Abends nicht ermöglicht; nach kurzem Adagio beginnen die extremen Schwierigkeiten im ersten Akt, und erst im dritten kehrt sie wieder und sofort mit ebensolchen Aufgaben. Die Fähigkeit des musikalischen Ausdrucks offenbarte Fräulein **Daniela** alsbald in dem Adagio zur ersten Arie, die Coloratur war in der ersten Befangenheit bei etwas übertriebenem Tempo hier nicht vollkommen deutlich, ließ aber die Fertigkeit der Sängerin bereits erkennen. Die zweite Arie, in Bezug auf Deutlichkeit vollkommen tadellos, wurde in der Transposition um einen Ton mit allen ihren doch noch „hohen“ Anforderungen glänzend von der Sängerin bewältigt und trug der noch ganz Unbekannten einen Hervorruf ein. Demnächst wird Fräulein **Daniela** als Leonore in „Stradella“ auftreten.

Die Besetzung der Oper war sonst bis auf das mit Frl. **Proft** neben Frl. **Drucker** und Frl. **Neuhaus** besser besetzte Damenterzett dieselbe. Fräul. **Mitschiner** bringt für die Pamina gewiß die schönsten Eigenschaften mit und bewährte dieselben auch am gestrigen Abend durch ideale Auffassung der Partie und alle Vorzüge, die wir an ihr kennen; der Vortrag der Arie „Ach ich fühl's“ bewies aber leider auch in dieser Aufführung, daß der Unterschied zwischen Freiheit und Willkür in der Behandlung von Tempo und Takt in solchen großen Sololeistungen klassischen Stiles zu den Dingen gehört, die sie auf dem ihr offen stehenden Wege zu einer großen Sängerin noch zu lernen hat — conditio sine qua non. Herr **Düsing** war nur in der schön und würdig gesungenen Arie „In diesen heil'gen Hallen“ glücklicher als früher, Herr **Klein** als Mohr durchweg brillant.

Am selben Abend hatte Frau **Küster** ein Concert veranstaltet, zu dem die Herren **F. Reutener** und **G. Schumann** ihr gefällig Mitwirkung gewährt hatten, Herr Schumann mit der großen C-dur-Phantasie op. 17 von R. Schumann und drei Stücken eigener Composition aus einem Opus „Traumbilder“, Herr **Reutener** mit Beethovens „Adelaide“, drei Liedern und der Tenorpartie in den Duetten „Tragödie“ und „Liebesqualen“ von R. Schumann, und „Lind duftig war die Maiennacht“ von Riedel. Erst gelegentlich des Concertes des Joetze'schen Gesangvereins im vorigen Monat haben wir die an dieser Stelle des öfteren gewürdigten Vorzüge der als Gesanglehrerin hierselbst mit bestem Erfolge thätigen Frau **Küster** von neuem als fortbestehend zu bezeichnen Gelegenheit gehabt, und von denen des Herrn **Reutener** und seiner steten Hilfsbereitschaft zu sprechen, hieße für Danzig vollends Eulen nach Athen tragen. Die genannten Klavierstücke haben wir vielleicht später noch Gelegenheit, von Hrn. Schumann zu hören. **Dr. C. Fuchs.**

aber nach den Erklärungen des Ministers und der Mitglieder des Centrums ist es ganz zweifellos, daß die segensreiche Einrichtung der Schuldeputationen, wie sie seit 80 Jahren auf Grund des Edicts von 1811 in einer Mehrzahl der größeren Städte besteht, vernichtet und durch eine andere ersetzt werden soll, die mit der jetzigen Schuldeputation nur den Namen gemeinsam haben würde. Der Cultusminister hat bei der ersten Lesung der Vorlage im Plenum ein über das andere Mal versichert, er wolle nur die bestehende Praxis codificiren. Vorgestern in der Commission ging er soweit, zu behaupten, durch Aufrechterhaltung der Schuldeputationen würde die Verfassung verletzt werden. Der wirkliche Grund ist der, daß mit der Schuldeputation, wie sie jetzt besteht, confessionelle Schulvorstände, d. h. die Herrschaft der Confession in der Volksschule nicht verträglich sein würde — mit anderen Worten: nicht die Gemeinde, sondern die Kirche soll über die Volksschule herrschen.

Selbstverständlich waren die Mitglieder des Centrums und die Conservativen damit durchaus einverstanden. Um so erfreulicher ist es, daß die Freisinnigen, Nationalliberalen und Freiconservativen in ihrem Kampfe nach wie vor geschlossen ausharren. Wenn sie auch in der Commission unterliegen, vor der öffentlichen Meinung werden sie den Sieg davon tragen!

Die Anmeldungen für die deutsche Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago
laufen noch immer in reichlichem Maße ein. Die auch bei früheren Ausstellungen beobachtete Erscheinung, daß ein großer Theil von Ausstellern erst in letzter Stunde seine Betheiligung erklärt, macht sich auch jetzt wieder bemerkbar. Der Grund hierzu wird wahrscheinlich in dem Gedanken zu finden sein, daß uns noch fast ein Jahr von der Eröffnung der Ausstellung trennt, ohne daß dabei die für die planmäßige Vorbereitung der Arbeiten verhältnißmäßige Kürze des Zeitraumes in Rücksicht gezogen wird. Die im gegenwärtigen Augenblick bereits ziemlich geförderten Raumvertheilungs-Arbeiten lassen erkennen, daß der Deutschland zuertheilte Raum, namentlich derjenige in der Industriehalle, durch die bereits vorliegenden Anmeldungen reichlich in Anspruch genommen ist. Auf eine Berücksichtigung der nunmehr noch eingehenden Anmeldungen, welche immerhin auf Kosten der bisherigen Anmelder erfolgen würde, kann daher nur noch insofern gerechnet werden, als die angemeldeten Gegenstände von besonders hervorragender Bedeutung und demnach zur Ergänzung des Gesammtbildes der deutschen Abtheilung werthvoll und unentbehrlich sind.

Der Bergarbeiterstrike in England.

Auch in Yorkshire, Durham und anderen Kohlendistricten hat die Arbeit gestern vollständig geruht; viele Porzellan- und Töpferwaaren-Fabriken in Staffordshire sind gestern wegen Kohlenmangels geschlossen. In London begannen gestern die Sitzungen des Verbandes der Bergleute, um darüber Beschluß zu fassen, ob die Strikenden am kommenden Montag die Arbeit wieder aufnehmen sollen. Ueber das Resultat der Berathungen liegt noch keine Meldung vor. In Hartlepool ist die Kohlenausfuhr gänzlich eingestellt.

Die Explosion in der Lobau-Kaserne zu Paris.

Die Untersuchung bezüglich der gestern gemeldeten Explosion in der Lobau-Kaserne wurde die ganze Nacht bis zum gestrigen Morgen fortgesetzt. Die Beschädigungen sind weniger erheblich als diejenigen, die bei der Explosion am Boulevard St. Germain vorkamen. Aufgefundene kupferne Sprengstücke lassen darauf schließen, daß die Urheber des Attentats sich einer Melinit-Cartouche bedient haben, wie solche in der Armee gebräuchlich sind und die mit 200 Gramm eines explosiven Chlorsalzes gefüllt zu sein, außerdem auch Eisenstücke zu enthalten pflegen. Es wurden einige Personen bemerkt, die im Augenblicke der Explosion die Flucht ergriffen, man glaubt jedoch, daß diese nicht die Urheber des Attentats sondern Passanten gewesen seien, die durch die Detonation erschreckt wurden.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirten Camille Dreyfus und Marius Martin, Deputirte von Paris, den Minister des Innern anläßlich der stattgehabten Explosionen und wünschten zu wissen, welche Maßregeln die Regierung für die Sicherheit der Bevölkerung ergreifen werde. Der Minister erwiderte, man dürfe die Bedeutung der Vorfälle nicht übertreiben; dieselben wären übrigens Frankreich und Paris nicht allein eigenthümlich. Zur Sicherung der Bewohner habe die Regierung die erforderlichen Maßregeln ergriffen. Die Kammer werde begreifen, daß die Regierung jetzt nichts mehr sagen könne. Nach Erledigung dieses Zwischenfalls legte der Justizminister auf den Tisch des Hauses den angekündigten Gesetzentwurf betreffs der Attentate mit Sprengstoffen nieder.

Ueber die Nachwirkungen der Bombenaffäre geht uns heute ferner folgende Drahtmeldung zu:

Paris, 16. März. (W. T.) Heute Vormittag fanden bei allen bekannten Anarchisten Haussuchungen statt. Jedes Individuum, bei welchem Sprengmittel gefunden werden, wird festgenommen und in Haft behalten. Von dreißig Haussuchungsbefehlen betreffen die meisten ausländische Revolutionäre. Die Untersuchung der Explosion in der Lobaukaserne dauert fort. Besondere Maßnahmen zum Schutze der Denkmäler sind getroffen. Alle Militärposten sind verstärkt.

In der italienischen Deputirtenkammer
erklärte gestern bei der fortgesetzten Berathung des richtiggestellten Budgets der Schatzminister, das Werk der Regierung hinsichtlich des Programmes der Ersparungen sei vollständig geglückt. Die erlangten Ersparnisse der Budgetjahre 1891/92 und 1892/93 ließen sich so zusammenfassen: Die Ersparnisse bei den effectiven Ausgaben und die verminderten Ausgaben bei den Eisenbahnen betrugen $178\frac{1}{3}$ Millionen. Die absolute Besserung im Budget belaufe sich nach Abzug der Zunahme der unvermeidlichen Ausgaben für die Staatslasten auf ungefähr $135\frac{1}{2}$ Millionen. Den Erwartungen nicht entsprochen hätten die Einnahmen aus den Zöllen. Die Verminderung derselben sei der guten Getreideernte, der größeren Entwickelung der nationalen Industrie und auch dem geringeren Verbrauche von Baumaterial zuzuschreiben. Letzterer entspreche der wohlthätigen Reaction der Nation gegen die früheren Excesse auf diesen Gebieten und dem entwickelteren Sparsinne des Volkes. Wenn die Verminderung der Einnahmen andauerte, so werde die Regierung neue Maßregeln treffen. Bis dahin verlange er Vollmachten zur Revision der Verwaltungskörper und der Vollendung größerer Reformen.

Gegenwärtig sind sieben Tagesordnungen eingebracht. Eine von neun radicalen Deputirten unterzeichnete trägt die Namen der Deputirten Cavalotti, Cavallini, Louis Ferrari und richtet sich gegen neue Steuern, billigt aber eine Umbildung des Steuersystems und größere Ersparungen, hauptsächlich bei den Militärausgaben.

Die Wahlen in Japan.

Aus Yokohama wird über St. Francisco von gestern gemeldet, daß die Parlamentswahlen in Japan beendet seien und daß dieselben den Regierungsorganen zufolge eine Mehrheit von 20 Stimmen für die Regierung ergeben hätten. Es sei während der Wahlen mehrfach zu Ruhestörungen gekommen, dabei seien mehrere Personen getödtet worden, eine größere Anzahl sei verwundet.

Ueber den Aufstand in der östlichen Mongolei
bringt die „Pekinger Zeitung" weitere Nachrichten. Von Bedeutung waren namentlich die im Laufe des Dezember erfolgten Kämpfe bei Pei-tzu-fu und Hsia-chang-kao, zwei Hauptpunkten der Aufständischen, die sie seit dem Ausbruche der Rebellion, d. h. seit Mitte November, besetzt gehabt hatten. Pei tzu fu wurde nach einem sechsstündigen Kampfe erstürmt. Die Rebellen verloren dabei über 1000 Mann; der Verlust der Kaiserlichen betrug angeblich nur 8 Todte und 47 Verwundete. Auch die genannte zweite Feste der Aufständischen wurde mit Sturm genommen. Unter den Rebellen wurde ein entsetzliches Blutbad angerichtet; über 2000 derselben fielen im Gefechte. In Hsia-chang-kao war auch der Verlust der Regierungstruppen nicht unbedeutend; er belief sich auf 21 Todte und 147 Verwundete. Die Kaiserlichen eroberten zahlreiche Waffen und 12 große Geschütze. Wie aus dem Berichte des Generals Yeh-chih-chao hervorgeht, hatten Mitglieder zweier Secten die Bevölkerung zum Aufstande aufgehetzt; durch Drohungen und Zwang gelang es ihnen, viele tausend Anhänger anzuwerben. Im ganzen haben acht größere für die Kaiserlichen siegreiche Gefechte stattgefunden; die Zahl der getödteten Rebellen wird auf mehr als 10 000 angegeben. In den von dem Aufstande berührten Gebieten, welche von den Aokhan- und Kharachin-Mongolen bewohnt werden, ist nach den officiösen Berichten die Ruhe wieder hergestellt.

Reichstag.

194. Sitzung vom 15. März.

3. Berathung der Novelle zum Krankenkassengesetz.

§ 1 setzt fest, welche Kreise von Personen der Verpflichtung zur Versicherung gegen Krankheit unterliegen sollen; durch die Novelle wird diese Verpflichtuug auf alle im Handelsgewerbe gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen ausgedehnt.

Ein Antrag **Buhl** (nat.-lib.), **Gutfleisch** (freis.) will nur die ohne 6wöchentliche Kündigung angestellten Handlungsgehilfen und Lehrlinge versicherungspflichtig machen.

Ein Antrag **Höffel** (Reichsp.) schließt alle Personen mit einem Jahreseinkommen von über 2000 Mk. von der Versicherungspflicht aus.

Abg. **Goldschmidt** (freis.) erklärt, daß seine Partei den Antrag auf völlige Befreiung der Handlungsgehilfen vom Kassenzwange nur wegen seiner Aussichtslosigkeit nicht einbringe. Die Zwangsversicherung schädige die Interessen der Handlungsgehilfen. Der Antrag Buhl-Gutfleisch komme den entgegengesetzten Ansichten entgegen. Die Krankheiten der Handlungsgehilfen seien doch gewöhnlich nur von kurzer Dauer. Bei längeren Krankheiten, die eine andauernde Erwerbsunfähigkeit zur Folge hätten, träten die freien kaufmännischen Hilfsvereine mit ihrer Fürsorge weit besser als die Zwangskassen ein.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) schließt sich in der Begründung seines Antrages dem Vorredner an.

Abg. **Singer** (Soc.) erklärt sich gegen diesen Vermittelungsantrag und hält einen allgemeinen Versicherungszwang für die Handlungsgehilfen für nothwendig.

Abg. **Hitze** (Centr.) steht auf dem Standpunkte der Abgg. Buhl-Gutfleisch, hält aber ihren Antrag, um dem Princip des Versicherungszwanges mehr Rechnung zu tragen, mehr angebracht bei § 3a, der von der Befreiung von der Versicherungspflicht auf Antrag handelt.

Geh.-Rath **Lohmann** befürwortet die Scheidung der Handlungsgehilfen nach ihrem Jahreseinkommen, wie sie in den Beschlüssen zweiter Lesung enthalten sei. Der Vertrag der Handlungsgehilfen mit den Arbeitgebern sei zu unsicher und unklar, um ihn als Grundlage für die eventuelle Anmeldung zur Versicherung zu nehmen.

Abg. **Gutfleisch** (freis.) bestreitet dies. Die Zwangsversicherung der Handlungsgehilfen müsse diese schlechter stellen, da ihre Arbeitgeber dadurch provocirt würden, sich auf sechswöchentliche Kündigungsfrist nicht mehr einzulassen.

Abg. **Höffel** (Reichsp.) empfiehlt seinen Antrag.

Abg. **Hirsch** (freis.) bekämpft entschieden den Versicherungszwang für die Handlungsgehilfen, der für diese kein Glück sei. Bei den Kaufleuten sei der Wunsch nach Zwangsversicherung nur ein ganz vereinzelter und nur durch eine geschickte Parteiorganisation in dieselben hineingetragen. Für alle Fälle sorge ja schließlich § 2 mit der ortsstatutarischen Versicherung. Redner verweist sodann noch auf die schwere Schädigung, die die Aerzte durch die Ausdehnung der Zwangsversicherung erlitten. Der Krebsschaden für die jungen Kaufleute sei nicht Krankheit, sondern Arbeitslosigkeit, welche durch die Beseitigung der Kündigungsfristen, die eine unumgängliche Folge der Zwangsversicherung sein werde, noch vermehrt werden würde.

Geh. Rath **Lohmann** bestreitet, daß sich nur eine kleine Minderheit von Handlungsgehilfen für den Kassenzwang ausgesprochen habe.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) bekämpft den Antrag Buhl-Gutfleisch.

Abg. **Eberty** (freis.) hält die wirthschaftliche Bevormundung bei den Kaufleuten für am wenigsten angebracht. Der Antrag Buhl-Gutfleisch sei das weiteste Zugeständniß; es würde große Ungerechtigkeit sein, einem ganzen Stande, der nach Hunderttausenden zähle, ein altes Recht, das er dem Principal gegenüber habe, zu nehmen. Mindestens müsse man den Handlungsgehilfen die Entscheidung überlassen, ob sie nach Kaufmannsrecht oder nach Versicherungsrecht leben wollen.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Dem Antrage Buhl stimme ich bei. Wenn wir das Gesetz auf alle Handlungsgehilfen anwenden, wird ihnen ein großes Recht entzogen und dafür ein Danaergeschenk gemacht, das ich ihnen nicht zuweisen will.

Abg. **Singer** (Soc.) führt aus, daß die Agitation für den Krankenkassenzwang in den Kreisen der Handlungsgehilfen lediglich auf die grenzenlose Noth unter denselben zurückzuführen sei. Der Versicherungszwang sei in der That eine Wohlthat für die Handlungsgehilfen, deren schlechte Lage allgemein anerkannt werde.

Der Antrag **Höffel** wird abgelehnt, der Antrag **Buhl-Gutfleisch** von einer aus den Freisinnigen, der Reichspartei und einigen Nationalliberalen, Deutschconservativen und Centrumsmitgliedern bestehenden geringen Majorität angenommen und mit dieser Aenderung gelangt § 1 fast einstimmig zur Annahme.

Zu § 2 (Ausdehnung des Versicherungszwanges durch Ortsstatut auf Communal- und Betriebsbeamte, mit einem Einkommen bis 2000 Mk. in einem Gewerbe beschäftigte Familienangehörige des Gewerbetreibenden, Hausindustrielle und land- und forstwirthschaftliche Arbeiter) verlangt ein Antrag Graf **Holstein** (cons.) die Ausdehnung der Versicherung auch auf die Dienstboten.

Abg. Graf **Holstein** befürwortet seinen Antrag.

Geh.-Rath **Lohmann** erklärt, über die Stellung des Bundesraths zu dem Antrage Graf Holstein nichts sagen zu können. Das ganze System der Versicherung in diesem Gesetze passe aber gar nicht für die Dienstboten. Die Regierungen würden den Antrag aber zum Anlaß erneuter Erwägung nehmen und vielleicht die Gesindeversicherung durch ein besonderes Reichsgesetz oder auf dem Wege der Landesgesetzgebung geregelt werden können.

Abg. **Eberty** (freis.): Wir können unmöglich an dieser Stelle, in dritter Lesung, einen Antrag von so weitgreifenden Folgen hier in Plenum erledigen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) befürwortet den Antrag; die Abgg. **Möller** (nat.-lib.), **Hitze** (Centr.) und **v. Stumm** (Reichsp.) erklären sich mit der Tendenz des Antrages einverstanden, sind aber in Rücksicht auf die Geschäftslage gegen denselben.

Der Antrag Graf Holstein wird gegen eine Minderheit, bestehend aus den Socialdemokraten und etwa der Hälfte der Conservativen und Nationalliberalen, abgelehnt, § 2 im wesentlichen unverändert angenommen. Die §§ 2a, 2b, 3, 3a, 3b, 4, 5a werden ohne Debatte mit einer Reihe lediglich redactioneller Amendements der Abgg. **Gutfleisch** u. Gen. angenommen.

Zu § 6 (Krankenunterstützung) liegt ein Antrag **v. d. Schulenburg-Höffel** vor, wonach die Hilfe von Nichtärzten von der Kasse nur dann zu bezahlen ist, wenn sie in Nothfällen, worüber im Zweifel die Aufsichtsbehörde entscheidet, angerufen ist.

Geh. Rath **Lohmann** widerspricht dem Antrag als einer Beschränkung der Kassen.

Die Abgg. **v. d. Schulenburg** (cons.), **Buhl** (nat.-lib.) und **Höffel** (Reichsp.) befürworten den Antrag, indem sie die Nothwendigkeit einer alleinigen Zulassung approbirter Aerzte als Kassenärzte betonen.

Abg. **Eberty** (freis.): Die Gesetzgebung muß dem Einreißen einer Praxis, wonach auch Nichtärzte zugelassen werden, einen Riegel vorschieben. Das Attest eines Arztes ist eine Anweisung an die Kasse, zu zahlen, und der Inhalt dieser Urkunde ist öffentliches Recht. Solche Urkunde darf nur ein approbirter Arzt ausstellen.

Abg. **Wurm** (Soc.) tritt für eine uneingeschränkte Zulassung der Naturärzte als Kassenärzte ein. Redner bekämpft den Antrag v. d. Schulenburg auch im Interesse der Zulassung weiblicher Aerzte.

Abg. **Hitze** (Centr.) erklärt sich ebenfalls gegen den absoluten Zwang zur Zulassung approbirter Aerzte.

Abg. **Virchow** wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Wurm. Sie sprechen immer von einer „Wissenschaft" der Naturheilkunde; eine solche Wissenschaft kenne ich gar nicht. Es ist hier nicht der Platz, diese Streitigkeiten mit Ihnen auszutragen. Wenn Sie aber durchaus die Naturheilkünstler und ähnliche Kategorien von Menschen auch als Aerzte anerkannt wissen wollen, dann suchen Sie doch aus der Gewerbeordnung die betreffenden Bestimmungen herauszubringen, an welche die Ausübung einer gewerblichen ärztlichen Praxis geknüpft ist. Gehen Sie offen damit vor und suchen Sie nicht diese Leute durch Hinterthüren in das Gesetz hineinzubringen! Die sogenannten Naturheilärzte haben schon oft die größten Schäden herbeigeführt, und wir müssen uns entschieden dagegen sträuben, daß sie nun auch als Krankenkassenärzte anerkannt werden sollen. Sie sagen, ich setzte die Naturheilkunde herab. Ich erhebe nur Protest gegen Ihre Herabwürdigung der deutschen Medizin, daß es Ihnen darum zu thun ist, einige Personen in den Vordergrund zu bringen, von denen sonst niemand redet. (Oho! bei den Socialdemokraten.) Die Krankenkassen sind doch nicht die ganze Welt. (Zuruf bei den Socialdemokraten: Sie ja auch nicht!) Ich erhebe entschieden Protest dagegen, daß das Naturheilverfahren als wissenschaftliches Verfahren anerkannt wird. Selbst in Amerika, wo ja Mancher Arzt heißt, der in Deutschland nicht als solcher anerkannt wird, beginnt man sich nach guten Aerzten umzusehen, und in einigen Staaten ist sogar schon ein Staatsexamen eingeführt. Wir müssen darauf halten, daß der deutsche Aerztestand nicht durch andere Elemente herabgesetzt wird. Wenn der Naturheilkundige nun auch von den Krankenkassen anerkannt wird, so wird schließlich auch jeder Soldat einen Arzt verlangen, zu dem er Vertrauen hat, u. s. w. Das wird schließlich zu einer Verbannung der wissenschaftlichen Aerzte führen. Dem müssen wir entgegenwirken. (Beifall links.)

Für den Antrag stimmen die beiden Parteien der Rechten, die Nationalliberalen und ein Theil der Freisinnigen; gegen den Antrag die übrigen Anwesenden. Die Zählung ergiebt die Ablehnung des Antrages mit 105 gegen 104 Stimmen.

Die weitere Berathung wird auf **Mittwoch** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. März. Bei dem **Kaiser** schreitet die **Besserung** in dem Befinden in regelmäßiger Weise fort. Doch muß er sich noch immer Schonung auferlegen.

*[**Reise des Kaisers.**] Wie die „St. Johanner Zeitung" meldet, wird der Kaiser am 1. Mai auf den Stumm'schen Werken zu **Neunkirchen** erwartet. Der Kaiser wird dann voraussichtlich eine Einfahrt in die Grube Heinitz machen und später auf Schloß Halberg als Gast des Freiherrn v. Stumm verweilen. Von dort soll der Kaiser sich nach Karlsruhe begeben wollen.

* [**Die neue Hofkleidung**] der Kniehosen und Wadenstrümpfe hat sich — schreibt die „Freis. Ztg." — besonders lästig erwiesen für die aus Berlin zu den Hoffesten im Neuen Palais bei Potsdam Eingeladenen. Die Minister und sonstigen hohen Beamten nehmen aus naheliegenden Gründen Anstand, in jener auffallenden und die Kritik des nicht courfähigen Publikums herausfordernden Tracht auf Bahnhöfen und Eisenbahnen zu verkehren. Dies legt dem Betreffenden die Nothwendigkeit auf, jedesmal vor und nach jeder Hoffestlichkeit in der Stadt Potsdam behufs Umkleidung einen Gasthof aufzusuchen und sich zur Verbindung mit dem Neuen Palais der Droschken zu bedienen. Eine aus Hof- und Ministerialbeamten behufs Abhilfe der hieraus erwachsenden Unzuträglichkeiten niedergesetzte Commission hat ermittelt, daß sich weder im Neuen Palais noch im Bahnhofsgebäude Wildpark entsprechende Garderobenräume befinden. Es ist daher von dieser Seite den Potsdamer Behörden der Wunsch zu erkennen gegeben, bei Concessionirung von Gastwirthschaften in der Nähe der Wildparkstation dieser „Bedürfnißfrage" besondere Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen.

L. **Berlin**, 15. März. Bei der Etatsberathung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Klagen über **Ueberanstrengung von Eisenbahnbeamten im Dienst** damit zurückgewiesen, daß er die thatsächlichen Grundlagen derselben in Abrede stellte. Neuerdings ist wieder einmal durch eine Gerichtsverhandlung die Berechtigung solcher Klagen bewiesen worden. Die erste Strafkammer des Landgerichts I. hat gestern die Bremser J. Reinhold und C. Schröter von der Anklage der Gefährdung eines Eisenbahntransportes in der Nacht vom 15. März v. J. freigesprochen und zwar mit der Motivirung: es sei die Behauptung dieser beiden Angeklagten, daß sie zu jener Zeit bereits 23 Stunden Dienst gethan, durch die Beweisaufnahme für erwiesen erachtet worden.

* [**Der Urlaub des russischen Botschafters in Berlin**] Grafen Schuwalow ist auf 4 Wochen bemessen. Derselbe bereist seine Güter bei Dünaburg, ist jedoch auch nach Petersburg berufen.

* [**Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf.**] In **Blotho**, im Landtagswahlkreise des Herrn Stöcker, hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf beschlossen. — In **Diez** hat eine zahlreich besuchte Versammlnng nach Ansprachen des Herrn Dr. Gerlach-Wiesbaden und des Reichstagsabgeordneten Münch eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf angenommen. Die Nationalliberalen hatten sich nicht betheiligt. — In **Sagan** hat der freisinnige Handwerker- und Arbeiterverein nach einem Vortrag des Redacteurs Harschkamp-Liegnitz eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf beschlossen. — In **Schmalkalden** und **Steinbach-Hallenberg** haben vom freisinnigen Wahlverein einberufene Volksversammlungen nach Vorträgen des Abg. Knörcke Resolutionen gegen den Schulgesetzentwurf angenommen. — In **Bitterfeld** hat eine vom Vorstand des deutschfreisinnigen Vereins einberufene öffentliche Wählerversammlung nach einem Vortrag des Stadtverordneten Richter-Halle eine Resolution gegen den Entwurf beschlossen. — Nationalliberale Versammlungen gegen den Volksschulgesetzentwurf haben neuerdings stattgefunden in **Neusalz** a. O. und **St. Johann.**

* [**Eisenbahn-Unfälle.**] Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat Januar d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im ganzen zu verzeichnen: 13 Entgleisungen und 4 Zusammenstöße auf freier Bahn, 20 Entgleisungen und 26 Zusammenstöße in Stationen und 222 sonstige Unfälle. Bei diesen Unfällen sind im ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 251 Personen verunglückt, sowie 62 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 140 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 3 getödtet und 9 verletzt. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 33 getödtet und 113 verletzt. Von den sämmtlichen Unfällen beim Eisenbahnbetriebe auf: A. Staatsbahnen und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen 271 Fälle. B. Privatbahnen 14 Fälle.

* [**Zwangsaichung.**] Wie anderweit verlautet, werden seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe und des Ministeriums des Innern augenblicklich Erhebungen über die Frage angestellt, ob für **Biertransportgefäße** die Zwangsaichung einzuführen ist.

* [**Wechselstempelsteuer.**] Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Monats Februur 1892: 7 482 270,60 Mk. oder 303 898,50 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben.

* [**Lotterievermehrung.**] Zu der von den „Pol. Nachr." angekündigten Vermehrung der Lotterieloose schreibt der conservative „**Reichsbote**":

Die erste Vermehrung hat nichts genützt; darum soll eine weitere Vermehrung erfolgen. Sie wird aber natürlich so wenig oder noch weniger ausreichen wie jene, — und so wird man durch falsche Grundsätze auf der schiefen Bahn fortgezogen. Das Spiel bringt großen wirthschaftlichen und moralischen Schaden — darüber sind alle Verständigen einig. Ob die Leute sich an auswärtigen oder einheimischen Lotterien ruiniren, bleibt gleich bedauerlich; die richtige Socialpolitik des Staates muß sich sagen: An diesem Ruin seiner Bürger darf der Staat keinen Antheil von Schuld haben. Deßhalb darf er selbst ihnen keine Gelegenheit geben, sich durch Spiel zu ruiniren. Thun sie es doch auf andern Wegen, so hat der eigene Staat am Ruin seiner Bürger keine Schuld und kann auch mit viel besserem Gewissen gegen die anderen Spielgelegenheiten einschreiten, wenn er nicht selbst Spielhalter ist. Wie mancher Mann — von der Spiellust angesteckt — wird zum Dieb an seiner eigenen Familie, er muß ihr das Nöthige entziehen oder kann keine Ersparnisse machen, weil im Geheimen das Spiel so viel verzehrt, das ihm selbst den Frieden des Herzens und die Lust an der Arbeit obendrein verdirbt und ihn in stete Spannung versetzt von einem Spieltag zum anderen.

Und nun auch noch eine zweite Schloßbaulotterie, die den Umbau des königl. Marstalls und die Beseitigung der Gebäude zwischen diesem und der Spree beabsichtigen sollte? Ein neuer Anlaß zu dem bekannten Kopfschütteln!

Darmstadt, 15. März. Die feierliche **Ausstellung der Leiche des verstorbenen Großherzogs** fand heute Vormittag von 10 bis 1 Uhr im neuen Palais statt. Eine große Menschenmenge, sowie die ganze Garnison defilirten vor dem Katafalke. Unter den Fürstlichkeiten, welche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier eintreffen werden, befinden sich ferner Prinz Ludwig von Baiern, der Prinz von Hohenzollern, Prinz Alfred von Edinburg und der Erbprinz von Meiningen. Die Ordnung für das Leichenbegängniß des Großherzogs wurde heute Nachmittag bekannt gemacht. Danach findet die feierliche Einsegung durch den Oberhofprediger Bender Donnerstag Vormittag 11 Uhr im Audienzsaale des neuen Palais statt. Darauf wird sich der Leichenzug durch die Wilhelminen-, Rhein- und Alexanderstraße nach der Rosenhöhe bewegen, wo Hofprediger Ehrhardt die Leiche einsegnen wird.

München, 15. März. Regierungsrath Rasp und Assessor Krieg haben sich nach Berlin begeben, um als Vertreter der bairischen Regierung an **der Conferenz für landwirthschaftliche Statistik** Theil zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. [**Valutaenquete.**] Der Vertreter der Lemberger Universität erklärte sich als Bimetallist. Derselbe wünscht die Prägung von Goldstücken zu zehn Gulden jetzigen Geldes und die Contingentirung des Silberumlaufs mit vier bis acht Gulden per Kopf. Professor Menger (Wien) empfiehlt mit der Feststellung der Werthrelation und der Goldprägung zu warten, bis der nöthige Goldvorrath erworben wäre und der Edelmetallmarkt sein Gleichgewicht wieder erlangt habe. Betreffs der Werthrelation dürfe sich übrigens ein Umrechnungscours von 2 Francs 5 Cents empfehlen; die Prägung von Münzen aus Nickel sei entschieden zu verwerfen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 15. März. In dem heutigen Ministerrath unterzeichnete der Präsident Carnot einen Gesetzentwurf, nach welchem für gewisse **aus den Vereinigten Staaten eingeführte Waaren** die Vergünstigung des französischen **Minimaltarifs** Anwendung finden soll, wogegen seitens der nordamerikanischen Union Zollfreiheit gewährt wird für Rohstoffe, welche seitens Frankreichs

nach den Vereinigten Staaten exportirt werden und wie sie im Artikel 3 der Mac Kinley-Bill aufgeführt sind. (W. T.)

England.

London, 15. März. In der heutigen ersten Sitzung des neugewählten Londoner **Grafschaftsrathes** wurde Lord **Rosebery** formell zum **Vorsitzenden** gewählt. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 15. März. Die **Erklärung Milans** wird von der serbischen Presse überaus **abfällig beurtheilt**. Der „Odjèk" allein feiert den Verzicht Milans auf seine Rechte als einen Triumph des neuen Regimes. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 15. März. Die **Regierung** verfügt derzeit in der **Kammer** über eine Partei von 30 Deputirten. — Das **französische Geschwader** geht heute nach Alexandrien ab. — Griechenland wird sich officiell an der **Ausstellung in Chicago** betheiligen. (W. T.)

Von der Marine.

* **Das Kreuzergeschwader**, bestehend aus den Schiffen „Leipzig", „Alexandrine" und „Sophie" (Geschwaderchef: Contre-Admiral v. Pawelsz) ist am 15. d. M. in Port Elizabeth eingetroffen und beabsichtigt am 17. nach Delagoa Bay in See zu gehen. — Der Kreuzer „**Möwe**" (Commandant Corvetten-Capitän v. Halfern) beabsichtigt am 17. d. M. von Bombay nach Zanzibar zurückzukehren.

Am 17. März: S.A. 6.14, S.U. 6.4 **Danzig, 16. März.** M.-A. 10.44, M.-U. b. T.

Wetteraussichten für Donnerstag, 17. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Ziemlich kalt, wolkig, theils heiter, windig. Sturmwarnung für die Küsten. Im Süden Niederschläge.

Für Freitag, 18. März:
Veränderlich wolkig, lebhaft windig, Niederschläge; kalt. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Sonnabend, 19. März:
Feuchtkalt, wolkig, bedeckt, Niederschläge. Lebhafter Wind an den Küsten.

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** hat sich gestern über Marienwerder nach **Graudenz** begeben. Gestern Nachmittag wurden dort das Lehrerseminar, das städtische Schlachthaus, die städtischen Schulen und das Krankenhaus besichtigt, dann folgte im Rathhause die Vorstellung der städtischen Körperschaften. Heute werden die Besichtigungen fortgesetzt und Nachmittags soll zu Ehren des neuen Oberpräsidenten ein Festmahl stattfinden.

* **[Städtisches.]** Das Schmerzenskind unserer Stadtverwaltung: das bisher für 19 500 Mk. verpachtet gewesene Kämmereigut Neukrügerskampe an der Elbinger Weichsel, welches in den letzten Jahren mehrfach durch Ueberschwemmungen und Dammbrüche verheert worden, weshalb das bisherige Pachtverhältniß aufgehoben werden mußte, ist nun nach längerem Bemühen um einen neuen Pächter in zwei Theilen auf 6 Jahre verpachtet worden, und zwar die Niederkampe für jährlich 3500 Mk. an Herrn Dzaak-Schiewenhorst, die Ober- und Mittelkampe für jährlich 4500 Mk. an Herrn Rud. Tuchel.

* **[Beschäftigung für Maurer.]** Dem Vernehmen nach soll, falls die linde Witterung anhält, eine größere Anzahl von Maurern beim Neubau der Quaimauer in Neufahrwasser beschäftigt werden. Beschäftigungslose Maurer können sich daher baldigst bei dem bauleitenden Beamten daselbst melden.

* **[Arbeitsvermittelung.]** Wie schon telegraphisch aus Elbing berichtet worden, ist gestern daselbst eine Anzahl Arbeiter aus Danzig beim Chausseebau nach Mausdorf eingestellt worden. Circa 50 beschäftigungslose Arbeiter, die sich auf den hiesigen Polizei-Revierbureaux gemeldet hatten, wurden gestern mit der Eisenbahn nach Elbing befördert und dort von Beamten an die Arbeitsstätten geleitet. Sie erhalten daselbst in Baracken Quartier und bei mäßigem Preise volle Kost. Der Accordlohn ist so gestellt, daß die Leute bis gegen 3 Mk. täglich verdienen können. Fünf der angeblich Arbeitslosen hatten sich bereits in Dirschau in aller Stille empfohlen, auch in Elbing sollen noch einige desertirt sein, so daß nur etwa 40 factisch eingestellt werden konnten.

* **[Darniederliegen der Spritindustrie.]** In Folge des Ablaufs des Handelsvertrages mit Spanien hat jetzt auch das Spritgeschäft leider über bedeutenden Rückgang zu klagen. Diese Stockung hat z. B. die Spritfabrik von Gebr. Friedmann in Neufahrwasser genöthigt, nach und nach ca. 60 Böttcher zu entlassen, da sich bei dem geringen Export keine Beschäftigung für dieselben mehr vorfand.

* **[Gewerbegericht.]** Durch die Beschlüsse des Kreistages vom 11. Juli und 18. November v. J. ist auch für den Kreis Danziger Höhe die Einsetzung eines Gewerbegerichts mit dem Sitz in Danzig, das zugleich als Einigungsamt zu fungiren hat, in Aussicht genommen worden. Das betreffende Kreisstatut ist nunmehr allerhöchsten Orts genehmigt worden und es wird das Gewerbegericht sofort nach Inkrafttreten des Statuts, welches am 1. April erfolgt, gebildet werden.

* **[Von der Weichsel.]** Der Strom ist jetzt auf dem preußischen Gebiete in seinem ganzen Laufe bis auf die Reste der Verstopfung bei Graudenz, an deren Beseitigung zwei Eisbrechdampfer arbeiten, vollständig eisfrei. Der Wasserstand ist nur sehr wenig gestiegen.

* **[Berliner Holz-Comtoir.]** Das auch am hiesigen Platze geschäftlich vertretene Berliner Holz-Comtoir übersendet uns seinen soeben erschienenen Geschäftsbericht pro 1891. In demselben wird eine Dividende von 6½ Procent (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht. In Folge des ungünstigen Baumarktes hat sich das Holz-Comtoir veranlaßt gesehen, neben der Production von Bau- und Tischlerhölzern jeder Art, auch der Fabrikation von Faßholz, Eisenbahnschwellen, Waggonbauhölzern und Wagnerhölzern und schließlich auch derjenigen von rohen und geschnittenen Hölzern für den inneren Schiffsausbau zuzuwenden. Die letztgenannten Artikel werden ebenso wie Bauholz stets in großen Mengen vertrieben. Für Erwerbung neuer Forsten, die verwendbares und preiswerthes Nutzholz auf Jahre hinaus liefern, ist in ausreichender Weise gesorgt. Der Bruttogewinn betrug 583 723 Mk., wovon 412 268 Mk. auf Generalforstenconto, 109 241 Mk. auf Generalwaarenconto und 24 834 Mk. auf Mühlenbetriebsconto entfallen. Nach Abzug von allen Kosten bleibt ein Reingewinn von 477 042 Mk.

* **[Stadttheater.]** Das neue fünfaktige Schauspiel „**Assunta Leonie**", von Adolph Wilbrandt, welches bereits in voriger Saison mit Frl. Barkany in Scene gehen sollte, gelangt nun Freitag mit Frl. Adele Werra in der Titelrolle zur ersten Aufführung. — Ferner haben in diesen Tagen Proben zu dem großen **Balletdivertissement „Wiener Walzer"** begonnen, welches neben der Oper „Allessandro Stradella" am Montag zum Benefiz für die Balletmeisterin Fräul. Benda zur Aufführung kommt. Auch die genannte Oper soll mehrere größere Balleteinlagen erhalten.

* **[Entsprungen.]** Gestern Mittag entwich einem Gerichtsdiener ein vor dem Untersuchungsrichter vernommener Gefangener, welcher bei der Zurückführung ins Gefängniß sich der Holzpantoffeln entledigte und auf Strümpfen in schnellstem Lauf die goldene Freiheit aufsuchte. Einem zufällig des Weges daherkommenden Wachtmann gelang es, in der Nähe des Neugarter Thores den Flüchtling, welcher ein großes Gefolge von Neugierigen hatte, zu ergreifen.

* **[Schwurgericht.]** Die gestern begonnene Verhandlung gegen den Hofbesitzer Mania aus Mühlbanz wegen Brandstiftung war auch bis heute Nachmittag 2½ Uhr noch nicht beendigt.

[Polizei-Bericht vom 16. März 1892.] Verhaftet: 12 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 3 Bettler, 8 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr Nr. 43 614, ein Sack, enthaltend 2 Centner Weizenmehl, 1 goldene Damenuhr mit unechter Kette, 1 Winterüberzieher. — Gefunden: 1 Besitzzeugniß für L. d. A. II. — Holz —, 1 schwarzer Muff im Geschäft Spindler zurückgeblieben. — Verloren: 1 goldene Damenuhr, gez. C. T.

Lauenburg, 13. März. Der Rittergutsbesitzer Leo v. d. Marwitz, Besitzer des Gutes **Malschütz**, beabsichtigt aus einem Theil seiner Güter, und zwar der nach den Feldmarken Lischnitz und Dzechlin belegenen, **Rentengüter** zu bilden. 800 Morgen sollen zu 17 Rentengütern umgebildet werden.

Königsberg, 16. März. Das vorläufige Resultat der hiesigen **Einkommensteuerveranlagung** ist folgendes: Die Steuersätze betrugen bei den Steuerpflichtigen unter 3000 Mk. bisher 258 353 Mark, sie betragen jetzt 200 512 Mk., bei den Steuerpflichtigen über 3000 Mk. bisher 558 252 Mark, jetzt 731 516 Mk., bei den Actiengesellschaften ꝛc. 28 880 Mk.

— Bei der Submission auf 2 Millionen Mark **4proc. Anleihe** der Stadt Königsberg wurde von der Nationalbank für Deutschland und von der Firma Litten und Co. das höchste Gebot abgegeben.

Braunsberg, 15. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den seit vielen Jahren hier thätigen **commissarischen Amtsvorsteher** Wächter wegen **grober Urkundenfälschung** zu einem Jahre Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe, nachdem er kürzlich wegen Annahme von Trinkgeldern im Amte zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten, die in einen Monat Zuchthaus umgewandelt wurde, verurtheilt war.

(Weiteres in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[„Marie darf nicht spielen".]** Unter dieser Ueberschrift theilen die Newyorker Blätter die richterliche Verfügung mit, welche auf Antrag der Eigenthümer des dortigen Amberg-Theaters der Hofschauspielerin Barkany vorläufig untersagt, am dortigen Thalia-Theater aufzutreten, bis über die von ihr angefochtene Giltigkeit des Vertrages, der sie an erstere Bühne binden soll, endgiltig entschieden ist.

* **[Sportliches Preis-Ausschreiben.]** Mit einem Preis-Ausschreiben, interessant für die Kreise des Rennsports, tritt der in Berlin erscheinende „Deutsche Sport" vor seine Leser hin, indem er Prämien für diejenigen aussetzt, welche die drei placirten Pferde im Henckel-Rennen, der Union und im Deutschen Derby bis zu einem bestimmten Termine anzugeben vermögen. Die Prämen betragen 200 Mk. bezw. 300 und 500 Mk., und sind die Bedingungen für die Preisbewerbungen derartig günstig gestellt, daß sich eine rege Betheiligung an der Concurrenz mit Sicherheit erwarten läßt. Bedingungen und Formulare für die Preisbewerbung sind von der Expedition des „Sport" in Berlin, Unter den Linden 60, gratis zu beziehen.

Frankfurt, 14. März. Wie die „Fr. Ztg." hört, hat Frau **Clara Schumann** aus Gesundheitsrücksichten ihre Stellung an Dr. Hochs Conservatorium aufgegeben. Sie wird mit ihren Töchtern, welche ebenfalls das Conservatorium verlassen, ihre Wirksamkeit in Zukunft auf Privatunterricht beschränken.

Würzburg, 15. März. Das **Militärgericht** verurtheilte den Lieutenant Kiefer aus Zweibrücken wegen Fahnenflucht und Widerstandes gegen die Staatsgewalt in contumaciam zu 13 Monaten Gefängniß. Kiefer entsprang gewaltsam aus der Untersuchungshaft, in der er wegen Nothzucht saß. (Voss. Ztg.)

Wien, 14. März. **[Die Mädchenmörder Schneider.]** Die Entscheidung über die Mädchenmörder in Wien, das Ehepaar Schneider, ist bereits gefallen. Rosalie Schneider wurde zu lebenslänglichem Kerker begnadigt und das Todesurtheil über Franz Schneider bestätigt. Dieses wird spätestens am Mittwoch vollzogen werden.

Rom, 15. März. **Der Tiber und der Arno** sind im weiteren **Steigen** begriffen, die niederen Stadttheile sind überschwemmt. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

* **Danzig**, 16. März. Die hiesige **Bark „Elise Linck"** (Capt. Falcke) ist gestern von Mobile (Alabama) nach Belfast in See gegangen.

London, 15. März. (Tel.) Wegen heftigen Südweststurmes sind alle **Bergungsarbeiten** auf der „**Eider**" eingestellt. **Das Schiff** ist gegenwärtig vollständig verlassen.

Zuschriften an die Redaction.

Zoppot, 15. März. Es ist nicht recht erklärlich, wie der Verfasser der Zuschrift in Nr. 19 384 der „Danz. Zeitung" über die Höhe des Gehalts des hiesigen Pfarrers im Zweifel sein kann. Die Stelle ist unterm 6. Februar v. J. mit einem Gehalte von 3000 Mark und einer Wohnungsgeldentschädigung von 600 Mark jährlich neben dem Bezuge der Stolgebühren ausgeschrieben worden. Selbstverständlich erhält der die Wahl angenommene, bestätigtigte und eingeführte Candidat das zugesicherte Einkommen. Die Wohnungsgeldentschädigung zahlt die Staatskasse und das Gehalt die evangelische Gemeinde durch die Umlage einer 3monatlichen Einkommensteuer. Uebersteigt letztere den Betrag von 3000 Mk., dann muß die Beitragsquote der Steuerpflichtigen entsprechend ermäßigt werden. Eine Mehrerhebung ist gänzlich unzulässig.

Nach der Mittheilung des Gemeindevorstandes vom 3. November v. J. beträgt das 3monatliche Jahressoll der in Rede stehenden Steuer für das Rechnungsjahr 1891/92 4165 Mk., mithin für die Zeit vom 1. Oktober 1891 bis 1. April 1892 $^{4165}/_{2}$ = 2082 Mark. Es sind also 2082 — 1500 = 592 Mk. zur Ungebühr erfordert, abgesehen davon, daß die Befugniß zur Erhebung dieser Steuer bis jetzt überhaupt jeder rechtlichen Grundlage entbehrt. K.

Verloosungen.

Petersburg, 15. März. Gewinnziehung der **russischen Prämienanleihe von 1866**: 200 000 Rubel Serie 10 642 Nr. 28, 75 000 Rubel Ser. 16 197 Nr. 9, 40 000 Rubel Ser. 19 525 Nr. 38, 25 000 Rubel Ser. 13 968 Nr. 38, je 10 000 Rubel Ser. 11 611 Nr. 35, Ser. 345 Nr. 22, Ser. 1679 Nr. 32, je 8000 Rubel Ser. 13 976 Nr. 37, Ser. 1099 Nr. 44, Ser. 10 074 Nr. 5, Ser. 9474 Nr. 39, Ser. 6405 Nr. 29, je 5000 Rubel Ser. 11 963 Nr. 13, Ser. 14 025 Nr. 37, Ser. 16 679 Nr. 24, Ser. 10 178 Nr. 48, Ser. 8760 Nr. 22, Ser. 7104 Nr. 21, Ser. 2501 Nr. 30, Ser. 6538 Nr. 42, je 1000 Rubel Ser. 13 875 Nr. 43, Ser. 19 216 Nr. 38, Ser. 6345 Nr. 7, Ser. 7736 Nr. 38, Ser. 616 Nr. 11, Ser. 2934 Nr. 9, Ser. 4444 Nr. 24, Ser. 13 801 Nr. 43, Ser. 8722 Nr. 31, Ser. 19 951 Nr. 3, Ser. 13 037 Nr. 50, Ser. 14 380 Nr. 46, Ser. 10 894 Nr. 42, Ser. 13 023 Nr. 25, Ser. 13 412 Nr. 8, Ser. 7600 Nr. 43, Ser. 14 841 Nr. 35, Ser. 11 308 Nr. 38, Ser. 16 279 Nr. 2, Ser. 17 375 Nr. 23.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. März.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 190—227 M Br.
hochbunt 126—136℔ 188—226 M Br.
hellbunt 126—134℔ 186—223 M Br.
bunt 126—134℔ 184—221 M Br.
roth 126—134℔ 180—221 M Br.
ordinär 120—130℔ 170—215 M Br.
(175—216 M bez.)
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 180 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 177 M Br., 176½ M Gd., per Juni-Juli transit 179 M bez.
Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 211, 212 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 212 M, unterpoln. 180 M, transit 178 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 211 M Br., do. transit 175—174 M Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 109—113℔ 159—160 M bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 bis 120 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 136 bis 138 M bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 96—130 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 62½ M Br., per März 62 M Br., per März-Mai 62¼ M Gd., nicht contingentirt 41 M Br., per März 41¼ M Gd., per März-Mai 41½ M Gd.
Rohzucker ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,80—13,90 M Gd., 13,92½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Temperatur: 3° R. Wind: NW.

Weizen war in Folge der auswärtigen ungünstigen Berichte sehr flau und gaben Preise 2—3 M nach. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 108℔ 175 M, 124℔ 213 M, weiß 123/4℔ 215 M, 125℔ 216 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 177 M Br., 176½ M Gd., Juni-Juli transit 179 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 180 M.

Roggen flau. Bezahlt ist inländischer 116℔ 211 M, 120℔ 212 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 211 M Br., transit 175 M Br., 174 M Gd. Regulirungspreis inländisch 212 M, unterpolnisch 180 M, transit 178 M. — Gerste ist gehandelt inländ. große 109℔ 159 M, 112/3℔ 160 M, russ. zum Transit 100℔, 101/2℔ u. 102℔ 117 M per Tonne. — Hafer inländischer 136, 138 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländ. 118, 120 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 48, 52, 52½, 53, 54, 65 M, Thymothee stark besetzt 12 M per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 62½ M Br., per März 62 M Br., per März-Mai 62¼ M Br., nicht contingentirter loco 41 M bez., per März 41¼ M Gd. per März-Mai 41½ M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	82,70	82,80
April-Mai	188,25	192,70	5% Anat. Ob.	84,00	84,00
Juni-Juli	193,25	197,00	Ung. 4% Grd.	91,50	92,00
Roggen			2. Orient.-A.	64,50	64,60
April-Mai	199,50	205,70	4% russ. A.80	92,20	92,40
Juni-Juli	197,00	202,70	Lombarden	39,60	39,60
Hafer			Franzosen ..	123,20	122,50
April-Mai	139,25	151,00	Cred.-Actien	168,00	168,40
Mai-Juni	150,50	152,00	Disc.-Com..	177,70	177,10
Petroleum			Deutsche Bk.	153,70	153,00
per 2000 ℔			Laurahütte.	101,60	101,60
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	171,30	171,60
Rüböl			Russ. Noten	204,25	204,20
April-Mai	53,70	53,70	Warsch. kurz	204,00	204,05
Sept.-Okt.	54,00	54,00	London kurz	—	20,415
Spiritus			London lang	—	20,335
April-Mai	42,00	43,40	Russische 5%		
Aug.-Sept.	43,10	44,50	SW.-B. g. A.	73,10	72,40
4% Reichs-A.	106,70	106,60	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,00	99,10	Bank	—	—
3% do.	84,90	84,80	D. Oelmühle	118,70	118,70
4% Consols	106,40	106,40	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,10	99,10	Mlaw. S.-P.	104,00	104,00
3% do.	84,90	84,80	do. S.-A.	55,20	55,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,10	95,30	Stamm.-A.	69,75	69,10
do. neue ..	95,10	95,20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	54,00	54,20	5% Trk.A.-A	84,20	84,60
5% do. Rente	87,20	87,80			

Fondsbörse: schwach.

Meteorologische Depesche vom 16. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	752	SO	4	Regen	6
Aberdeen	756	WNW	2	heiter	—4
Christiansund	753	S	3	halb bed.	3
Kopenhagen	760	still	—	Nebel	0
Stockholm	760	SO	2	Schnee	1
Haparanda	764	S	4	bedeckt	—3
Petersburg	769	SSO	2	bedeckt	—2
Moskau	778	OSO	1	wolkenlos	—15
CorkQueenstown	754	SSO	5	Regen	8
Cherbourg	759	NW	5	heiter	7
Helder	754	SO	1	Nebel	2
Sylt	756	S	2	heiter	0
Hamburg	758	OSO	3	wolkenlos	—1
Swinemünde	760	WSW	1	wolkig	0 1)
Neufahrwasser	759	NNO	1	bedeckt	1 2)
Memel	759	SO	3	bedeckt	2
Paris	758	WNW	5	bedeckt	6
Münster	754	ONO	3	bedeckt	2
Karlsruhe	756	still	—	Regen	2
Wiesbaden	756	S	1	Schnee	2
München	759	SSW	4	bedeckt	—2
Chemnitz	760	SO	1	wolkenlos	—3
Berlin	760	SO	3	heiter	—0
Wien	761	W	1	heiter	—1
Breslau	761	still	—	Dunst	—1
Ile d'Aix	764	W	4	bedeckt	9
Nizza	759	NO	3	heiter	8
Triest	760	O	1	bedeckt	5

1) Nachts Reif, Horizont dunstig. 2) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern an der Westküste Irlands lag, ist mit abnehmender Tiefe ostwärts nach dem westlichen Deutschland fortgeschritten und scheint sich langsam auszufüllen. Ein neues Minimum naht vom Ocean nordwestlich von Schottland. Das Maximum über Südwesteuropa hat an Höhe etwas zugenommen. Bei schwacher meist südwestlicher bis östlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trübe, im Westen wärmer, im Osten meist kälter; im südlichen und östlichen Deutschland ist vielfach Niederschlag gefallen. Die Temperatur liegt in den westlichen und nordöstlichen Gebietstheilen etwas über, in den übrigen etwas unter dem Gefrierpunkt. Queenstown und Brest meldet 21 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
15	4	755,4	+ 3,5	SzO., flau; trübe.
16	8	758,5	+ 2,0	WSW., schwach; trübe.
16	12	760,2	+ 3,5	NNO., leicht; trübe.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Radike a. Berlin, Director. Vogel a. Breslau, Krams a. Berlin, Semrau a. Schlochau, Bacheidt a. Altfeld, Götz a. Frankfurt a. M., Günther a. Berlin, Mariuse a. Berlin, Wolter a. Berlin, Gerecke a. Buckau, Meyer a. Stolp, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Eingang aller Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Langgasse 56I Ad. Hanow, Langgasse 56I,

Mode-Magazin für Herren.

(511

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines Jungen wurden hocherfreut
Carl Klug und Frau
geb. Pfennigwerth.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Vorm. 10¼ Uhr entschlief sanft unser geliebtes Töchterchen Guschen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Neufahrwasser, den 15. März 1892.
Georg Biber und Frau, geb. Riemann.

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 M,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M
vorräthig bei
Th. Bertling.

Loose:
zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. a 1 M,
zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
zur Freiburger Dombau-Lotterie a 3 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Höhere Mädchenschule
in
Neufahrwasser.
Anfang des Sommerhalbjahrs am 1. April.
Sprechstunden 2—4 Uhr.
Hedwig Dittmann,
Schulvorsteherin, Weichselstraße Nr. 18.

Franz Beuth's
Buchhandlung,
Brodbänkengasse 33.

Ich empfehle:
ger. Weser-Lachs,
- Spick-Aale,
- Kieler Sprotten,
- Kieler Bücklinge,
Prima Caviar,
Sardinen in Oel,
Neunaugen,
Delicatess-Heringe,
Appetit-Sild,
Russ. Sardinen,
Anchovis,
Holl. Fettheringe.
Marinirte Heringe
mit Gurken und Zwiebeln in Milchsauce,
Vorzügl. Rollmöpse,
(eigenes Fabrikat)
sowie alle
Fasten-Speisen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
J. M. Kutschke,
Langgasse Nr. 4,
Ecke Gerbergasse. (559

Messina-Apfelsinen,
Messina-Blut-Apfelsinen,
Valencia-Apfelsinen,
aromatische hochreife Früchte,
hochrothe reife Pomeranzen
empfing und empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (556

Conservirtes Gemüse
aus den besten Fabriken Braunschweigs und vom Rhein empfehle in geringern u. feinst. Qualitäten räumungshalber zu enorm billigen Preisen als:
Junge Erbsen,
sehr schöne Qualität, 2 ℔-Dose 70 ₰.
Prima Schnittbohnen,
5 ℔ 1,20 M, 2 ℔ 60 ₰.
Stangenspargel,
sehr schön, 2 ℔ 1,50 M
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45,
558) Ecke Melzergasse.

Künstl. Zähne, Plomben,

schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83, am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Da ich gehört habe, daß der
Preisringer
Herm. Milon v. Wilhelm-Theater
behauptet hat, es wäre ihm trotz seiner halben
Niederlage
ein Leichtes, mich im französischen Ringkampf zu besiegen, so fordere ich,
Robert Kresin,
hiermit denselben auf
Donnerstag, den 17. März 1892 zum
Entscheidungs-Ringkampf
heraus und wette ich um die Summe von
500 Mark,
daß ich Herrn Herm. Milon regelrecht besiegen werde.
Der Entscheidungs-Ringkampf muß so lange dauern, bis Einer von uns regelrecht geworfen ist.
Robert Kresin, Restaurateur.

Max Schönfeld
Langgasse 66,
beehrt sich
den Eingang sämmtlicher Neuheiten
für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
insbesondere eine reichhaltige Auswahl
Pariser u. Wiener Modellhüte
ergebenst anzuzeigen.
Anfang Juli
verlege mein Geschäft nach
Langgasse Nr. 28
in die Geschäftsräume der Firma
Mathilde Tauch.

50%
unter regulairem Preise verkaufen wir nur soweit der Vorrath reicht
einen Posten weiße, reinleinene
Taschentücher,
zum Theil mit ungleichen Borten, zum Theil mit kleinen, unbedeutenden Bleichflecken. (539
Ertmann & Perlewitz,
Hauptgeschäft Holzmarkt Nr. 25/26,
Commandite Holzmarkt Nr. 23.

Tuch-Ausverkauf
des
Herrmann Boltze'schen Concurslagers,
Gr. Wollwebergasse Nr. 13I.
Dasselbe enthält **Sommer- und Winterstoffe** in bekannt modernsten Farben und reellsten Qualitäten und wird zu billigen und festen Taxpreisen ausverkauft.
NB. Auf Wunsch findet die **Anfertigung von Garderoben** aller Art unter Garantie des Gutsitzens daselbst statt. (422

Empfehle den Baumaterialienhändlern mein fertiges
Rohrgewebe,
sowie Anlagen von Rohrwebereien aufs solideste und billigste. Webstühle stehen stets vorräthig zum Verkauf. (8831
Ferd. Rzekonski,
Gr. Allee.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
J. Baumann.

Ein elegant möblirter
Saal mit Klavier
zum 1. April cr. zu vermiethen
Heilige Geistgasse 126II.

Guterhaltener **Petroleummotor** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 549 i. d. Exped. dieser Zeitung erbet.

Ein compl. heizbarer Badestuhl mit Doucheeinrichtung ist preiswerth zu verkaufen (92
Fleischergasse 85I.

Concertpianino, kurze Zeit benutzt, billig zu verkaufen Gr. Mühlengasse 9, part. (541

Eleganter
leichter Selbstfahrer
billig zu verk. Ketterhagerg. 14II.

Pianino, fast neu, hocheleg., Ton vorz., Fabrikat des Hofl. Gr. Maj., gek. 1500 M, für 600 M, nußb. Saloneinr., Bettst. a. R., altd. Plüschg., a. m. M., sch. mah. Möb. fortz. z. vk. Hundeg. 116II.

Olivaer Kloster-Liqueur
aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen, Danzig,
empfehle ich als das Feinste vom Feinen, vorräthig in Flaschen à Mk. 1,50 und Mk. 3,—

Höchster Preis Ehren-Diplom.

J. M. Kutschke,
Danzig, Langgasse Nr. 4. — Zoppot, Seestraße Nr. 12.

Geflügel-Ausstellung Silberne Medaille.

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Südfrüchte-, Conserven-, Liqueur- und Wein-Handlung. (5687

Enorm billig
verkaufen wir, soweit der Vorrath reicht, eine große Partie guter, fehlerfreier,
reinleinener Taschentücher
mit theilweise nicht ganz gleichen Bordüren im Dutzend.
Potrykus & Fuchs,
Wollwebergasse 4. Wollwebergasse 4.

Möbel,
Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
von
A. F. Sohr,
Danzig, Große Gerbergasse Nr. 11/12.
Größte Auswahl. Solide Preise.
Coulante Bedingungen.
P. S. Eine Partie Polster- und Kastenmöbel habe ich im Preise bedeutend herabgesetzt und bieten dieselben Gelegenheit zu günstigem Einkauf.
Hochachtungsvoll
A. F. Sohr.

Zum Luftdichten.
Erstes Münchner Bier-Restaurant,
Special-Ausschank der Kind'l-Brauerei,
bestes Münchner Bier.
Vorzügliche Küche.
Extra-Zimmer für geschlossene Gesellschaften, für 10 bis 50 Personen, in den oberen Etagen. (564

Turnerische Vorstellung
des
Danziger Turn- und Fecht-Vereins
zum Besten
für den hiesigen Turnhallen-Baufonds,
Sonnabend, am 19. März 1892, Abends 8 Uhr,
im Schützenhaus-Saale.
(Eingang von der Parkseite.)

Programm: Stabreigen, Barrenturnen, die Jockeys, Barrengruppen, Marmorgruppen, Operette: „Die Gerichtsscene", Reckturner und Reckspringe.
Eintrittspreise: Nummerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,50 M., desgleichen Familienkarten für 5 Personen 6,00 M, unnummerirte Plätze (Saal und Loge) a 1,00 M, desgleichen Familienkarten für 5 Personen 4,00 M. (105
Die Eintrittskarten sind bei den Herren Giese & Katterfeldt, Langgasse 47, zu haben.

Auction
mit einem hocheleg. herrschaftl. Mobiliar
Töpfergasse 29, parterre.
Freitag, den 18. März, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der Frau Rentiere Dullo wegen Abreise eine Salon-Einrichtung in Nußbaum, bestehend aus 1 Pianino mit 2 Sesseln, 1 Garnitur (rothbraun Plüsch) und 4 Sesseln, 2 Säulen, Antoinettentisch mit Tischläufer, 1 Vertikow, 1 Trumeau mit Fuß u. Marmorplatte, 1 Notenständer, 1 geschnitzten Ofenschirm mit Malerei, 1 Ansetztisch mit Malerei, 1 Ansetztisch mit Plüsch, 1 Regulator, 1 Salonteppich, 2 Fach Gardinen mit Uebergardinen, 1 Portiere mit Stangen, 1 Bild (Stahlstich), 1 Blumentisch, 2 Wandbilder mit Malerei, 1 Salonlampe, 1 Kronleuchter mit Prismen, Nickel, getrieben; ferner: Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung in Eichen, als: 1 reich geschnitztes Buffet, 6 hochlehnige Stühle, eine Speisetafel für 14 Personen, 1 Anrichtetisch, 1 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 1 Kronleuchter mit Lichten und Prismen, 1 Oelgemälde, 1 Schreibtisch, 1 Speiseausziehtisch, 1 Bettschirm, 3 Bettgestelle mit Springfedermatratzen, 1 Waschtisch, 2 Teppiche, diverse Stühle, 1 Sorgstuhl, 1 Schränkchen, (Kommode), 2 Ansetztische, 1 Singer-Nähmaschine, 2 birk. 1thür. Kleiderschränke, 1 Tisch, 1 mahagoni Nähtisch, 2 mah. Wäschespinde, 1 Chaiselongue mit Creton, 2 Kleiderschränke, 1 Faulenzer mit Stickerei, 1 Hängelampe, 1 geschnitztes Vogelbauer, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und Küchenstühle, 1 Partie Wannen, Kessel, Küchengeschirr, Porzellan- und Glassachen, Gardinenstangen pp. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.
Arbeiter habe keinen Zutritt.
Bemerke noch, daß das Mobiliar vor kurzen Zeit in den größten und besten Werkstätten in Königsberg i. Pr. auf Bestellung angefertigt worden ist. (540
Die Salon-Einrichtung versteigere ich auf Wunsch auch im Ganzen.
Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab.
A. Collet,
Königl. gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator.

Eine stimmbegabte, gebildete, junge Dame, welche sich als Opernsängerin ausbilden lassen möchte und deren ernstem Streben nur ihre Mittellosigkeit im Wege steht, bittet auf ca. 3 Jahre um ein Darlehn von 3000 M gegen Rückzahlung mit beliebig hohen Zinsen nach vollendeter Ausbildung.
Gütige Adressen erbeten unter 521 i. d. Exped. d. Ztg.

Stellenvermittelung.

Verkäuferin-Gesuch
Eine gebildete, in der Schneiderei erfahrene junge Dame, die das Zuschneiden und Abstecken von Blousen und Umhängen perfect versteht, wird für ein hiesiges, feines Confections-Geschäft als erste
Verkäuferin
gesucht.
Bewerbungen mit genauer Mittheilung bisheriger Thätigkeit unter 499 i. d. Exped. d. Blattes erb.

Eine geprüfte erfahrene
Erzieherin
für drei Kinder auf dem Lande wird zu Ostern gesucht.
Gehalt nach Uebereinkunft.
Offerten unter 523 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine Engländerin, welche geeignet wäre, 2 Damen in der engl. Sprache zu unterrichten, kann sich melden unter 557 in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling
sucht per 1. April a. c.
Bernhard Braune,
Danzig.

Ein Lehrling
mit genügender Schulbildung wird gegen entsprechende Remuneration gesucht. (555
J. Schleimer, Hundegasse 55.
Dachpappenfabrik und Baumaterialienhandlung.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht zum 1. April (552
Julius Neisser.
Comtoir: Hundegasse Nr. 51.

Ein Buchhalter mit gut. Zeugn. und den besten Empfehlungen sucht per 1. April Stellung.
Adressen unter 490 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Junge Damen können sich zum Erlernen der ff. Damenschneiderei melden bei
M. Gehrke, Gr. Gerbergasse 7II.

Ein Comtoirist mit guten Zeugnissen sucht per 1. April cr. Stellung.
Gefl. Offerten unter 491 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Als Gefährtin meiner Tochter findet eine Schülerin oder Seminaristin gute Pension.
Adressen unter 522 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1—2 Schüler der höh. Lehranstalt. f. in e. geb. Fam. liebevolle u. gute billige Pension b. gewissenh. Auss. u. Klavierben. Preis jähr. 360 M. Adr. u. 9649 i. d. Exp. erb.

Breitgasse Nr. 91
ist die 2. und 3 Etage, zusammen oder auch gesondert, vom 1. April ab zu vermiethen. (483
Näheres daselbst im Comtoir.

Holzgasse 12I, links, sind zwei große, zusammenhängende, gut möblirte Zimmer jederzeit zu vermiethen. Besichtigung täglich von 11—5 Uhr. (561

An ruhige Miether sind z. v. Schiessstange 4b z. 1. April: 2 Part.-Zimmer (Sonnenseite), Küche, Keller u. Bod. Näh. bei Brandmeister Lenz, II. Etage.

Langgarten 37/38
ist eine herrschaftliche Wohnung, enthaltend 6 Zimmer, Veranda, Badeeinrichtung 2c., per 1. April zu vermiethen. (529
K. Bauer.


Ornitholog. Verein.
Donnerstag, den 17. März cr., Abends 8 Uhr,
Sitzung
im Saale der Naturforschenden Gesellschaft, Frauenthor.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Dahms über „Nesterbau der Vögel" mit Demonstrationen.
2. Diverses.
Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein (536
Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 17. ds. Mts., Abends 8 Uhr
Vortrag
des Hrn. Gärtnereibesitzers Bauer über die Nothwendigkeit der Erbauung einer ständigen Ausstellungshalle am hiesigen Orte, zur Hebung der verschiedenen Gewerbe. (518
Vorher: Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Liste für unser am 26. d. Mts. zu feierndes
Stiftungsfest
bei Herrn Ed. Grentzenberg Nachfl., Langenmarkt 12, ausliegt.
Das Comité.

Die Kegelbahn
Langenmarkt 9, vollständig renovirt, ist noch einige Tage in der Woche zu besetzen. Meld. daselbst beim Hausmeister Stegemann.

Freundschaftlicher Garten.
Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.
Mittwoch, den 16. März,
Familienabend.
Concert u. humoristische Vorträge.
Eintritt 25 Pfg.
Fritz Hillmann.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag: P. P. B. Debut von Franz Bartowsky. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.**
Freitag: P. P. C. XX. Novität! Zum 1. Male: **Assunta Leoni.**
Sonnabend: P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. Zweites und letztes Debut von Franz Bartowsky. **Der Troubadour.**

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Donnerstag, Abends 7½ Uhr.
Große Specialität.-Vorst.
Neues Künstler-Ensemble.
Personal-Verzeichniß sieh. Plakate.
Entscheidungs-Ringkampf
zwischen den Herren Robert Kresin u. dem preisgekrönten Ringkämpfer Herm. Milon.

Ein Portemonnaie mit Inhalt in der Hundeg. verl. Gegen Belohn. abzug. Ketterhagerg. 5 p.

Für die Suppenküche
gingen ferner bei mir ein: Von Frau Dr. Morwitz 10 M.
Emil Berenz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19415 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 16. März 1892.

Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 15. März.

Die zweite Berathung des **Cultusetats** wird fortgesetzt.

Bei den Ausgaben für das geodätische Institut auf dem Telegraphenberge bei Potsdam liegt ein Antrag der Abgg. Grafen **Kanitz** u. Gen. vor: „Die Regierung zu ersuchen, eine der vom Staate unterhaltenen Sternwarten mit einem größeren Refractor (Teleskop) zu versehen, welcher den jetzigen Anforderungen der astronomischen Wissenschaft entspricht und mit den auf mehreren ausländischen Sternwarten in neuerer Zeit aufgestellten Instrumenten zu concurriren vermag — auch die hierzu erforderlichen Geldmittel, resp. die erste Rate derselben, im Etat pro 1893/94 auszuwerfen.“

Nachdem der Antragsteller den Antrag befürwortet und der Geh. Rath **Althof** erklärt, daß die Regierung nur in Rücksicht auf die jetzige Finanzlage von der Anschaffung eines solchen Teleskops abgesehen habe, geht der Antrag an die Budgetcommission.

Neu gefordert werden 33 000 Mk. für die Einrichtung einer **biologischen Anstalt auf Helgoland.**

Abg. **Hermes** (freis.) begrüßt diese Einrichtung freudig, und der **Cultusminister** führt aus, welche Bedeutung die Anstalt für die Wissenschaft, wie für den Fischfang habe.

Bei dem Titel Kosten für Ueberwachung und Unterhaltung von **Denkmälern** verwahrt sich der

Abg. **Richter** dagegen, daß bei der Restaurirung von Baudenkmälern Bedacht genommen werde auf die Schaffung von Absteigequartieren für Fürstlichkeiten. Grundsätzlich müsse die Restaurirung und Bewachung der Denkmäler den Provinzen überlassen bleiben, denen dafür ein Dotationsfonds überwiesen ist. Der Staat sollte an dem Grundsatze festhalten, daß er nur Denkmäler conservirt, welche im Staatsbesitze sind.

Minister **Miquel**: Ich kann mich diesen Ausführungen des Vorredners nur anschließen, nicht bloß aus finanziellen, sondern auch aus sachlichen Gründen. Ich bin der Meinung, daß diese Fragen am besten von den Nächstbetheiligten beurtheilt werden können. Wir wollen provinzielle Organisationen herstellen unter Zuziehung von Sachkundigen; der Staat soll sich auf die Herstellung der Organisation beschränken und auf mäßige Zuschüsse für den leitenden Conservator. Die Privatvereine haben nach dieser Richtung hin schon manches Ersprießliches geleistet; die Erhaltung, ja die Entdeckung mancher Denkmäler ist lediglich dem Vorgehen einzelner Männer und Vereine zu verdanken.

Bei dem Kap. „Technisches Unterrichtswesen“ ist neu eingestellt ein Posten von 65 000 Mk. Antheile der Docenten der technischen Hochschulen an den Collegiengeldern und 30 000 Mk. zu Besoldungszuschüssen zum Zweck der Heranziehung und Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte für die technischen Hochschulen in Berlin, Hannover und Aachen. — Die Budgetcommission beantragt, den ersten Titel zu streichen, dagegen den Betrag des letzteren von 30 000 Mk. auf 90 000 Mk. zu erhöhen.

Die Abgg. **Sperlich** (Centr.), **Schmidt**-Warburg (Centr.), **Meyer**-Berlin (freis.) und Geh. Rath **Wehrenpfennig** sprechen für die Forderung der Regierung, die Abgg. **Franke** (nat.-lib.) und Graf **Limburg-Stirum** (cons.) für den Commissionsantrag.

Der Vorschlag der Regierung wird darauf mit 126 gegen 111 Stimmen angenommen, der Antrag der Budgetcommission verworfen.

Bei Kap. 124: „Cultus und Unterricht gemeinsam“ Tit. 2 „zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse“, 5 474 300 Mk., beantragt Abg. **v. Strombeck** (Centr.): 1. die Zulagen zu gewähren, nicht nach einer weiteren Dienstzeit „im Pfarramte“, sondern „im Amte“; 2. die Regierung aufzufordern, diesen Titel im nächsten Etat auszudehnen auf die staatlich anerkannten Missionspfarren.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) begründet seinen ersten Antrag im Interesse einer Gleichstellung der katholischen mit den evangelischen Geistlichen. Der gegenwärtige Vertheilungsmodus sei eine Anomalie gegenüber den Verhältnissen anderer Beamten, bei denen eine Unterscheidung über die Art der Dienstzeit nicht gemacht werde.

Geh. Rath **Hegel**: Die Regierung hat die Parität niemals so verstanden, daß unbedingt ziffermäßig gleiche Gehälter gewährt werden sollen, sondern jede Religionsgemeinschaft soll nach ihren Verhältnissen behandelt werden. Es handelt sich nur darum, die Minimalgehälter festzusetzen. Eine Neuregulirung und Erhöhung der Minimalgehälter ist nicht früher in Aussicht zu nehmen, als bis eine allgemeine Gehaltserhöhung für die Beamten stattfindet.

Der 1. Antrag Strombeck wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) befürwortet seinen zweiten Antrag, indem er darlegt, daß die Missionspfarrer ebenso ständige Pfarrer seien wie alle übrigen und die gleichen Pflichten hätten.

Geh.-Rath **Hegel** bittet um Ablehnung des Antrages, da die Missionspfarrer nur provisorisch angestellt seien.

Abg. **Richter**: Es zeigt sich wieder, daß die Gewährung solcher Dispositionsfonds nur zu Streitigkeiten führt. Trotzdem man die beste Absicht hat, Parität zu üben, wird doch immer über die ungleiche Behandlung geklagt. Wenn der Antrag angenommen wird, so würde es in das Belieben des Bischofs gestellt sein, durch Vermehren der Zahl der Missionspfarreien die Belastung des Staats bei diesem Titel zu vermehren. Schließlich müßte man untersuchen, ob nicht auch andere Religionsgemeinschaften Ansprüche auf diesen Fonds haben. Bekommt denn außerhalb der evangelischen und katholischen Kirche kein Geistlicher aus diesem Fonds etwas? Das würde doch der Bestimmung dieses Fonds widersprechen. Es giebt doch noch andere anerkannte Kirchengemeinschaften, und auch die nicht anerkannten bestehen doch aus Personen, die als Steuerzahler anerkannt sind. Man darf auch die jüdische Kirchengemeinschaft nicht vergessen. Nach dieser Richtung hin sollte man einmal die Parität anwenden.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Es handelt sich hier nicht um Zuschüsse an die Kirche, sondern um Zuschüsse an die Staatsbürger zur Befriedigung ihrer Cultusbedürfnisse, die dieselbe Berücksichtigung verdienen wie andere Bedürfnisse.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg **Bödiker** und **v. Strombeck**, sowie des Geh. Raths **Hegel** wird der Antrag v. Strombeck abgelehnt gegen die Stimmen des Centrums und der Polen.

Hierauf wird die weitere Berathung bis **Mittwoch** vertagt.

Amerika.

* **[Das Testament Balmacedas.]** Das Testament Balmacedas ist im vorigen Monat zu gleicher Zeit in Argentinien, Uruguay und Brasilien durch Vermittelung des bekannten argentinischen Staatsmannes General Mitre veröffentlicht worden. Der Inhalt des Testaments ist im wesentlichen durch telegraphische Uebermittelung bekannt geworden. Wir tragen, einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ folgend, den Schluß im Wortlaut nach, weil diese Aeußerungen, die niedergeschrieben wurden, als Balmaceda bereits mit dem Leben abgeschlossen hatte, vielleicht dazu beitragen, das harte Urtheil über den Mann etwas zu mildern und der Erkenntniß Bahn zu brechen, daß Balmaceda weit mehr ein hartnäckiger Märtyrer seiner politischen Ueberzeugung als der blutgierige Tyrann war, wie seine Gegner ihn schildern. Der Schluß seines Testaments lautet:

Mein öffentliches Leben ist zu Ende. Meinen Freunden und Mitbürgern schulde ich deshalb noch ein letztes Wort aus meiner Erfahrung und über meine politische Ueberzeugung. So lange in Chile eine parlamentarische Regierung in der Art besteht, wie man sie praktisch durchführen wollte und wie sie die triumphirende Revolution aufrecht hält, werden die Parteien weder Wahlfreiheit noch eine aufrichtige, dauerhafte Verfassung haben, noch wird der Frieden in der Congreßpartei selbst zu erhalten sein. Der Sieg und die Unterwerfung der Geschlagenen werden eine augenblickliche Ruhe bewirken. Binnen kurzem aber werden die alten Uneinigkeiten wieder ausbrechen und aus ihnen wird dem Oberhaupte des Staates Enttäuschung und moralische Entkräftung erwachsen. Nur durch die Errichtung einer volksthümlichen Regierung mit unabhängiger verantwortlicher Macht, deren Verantwortlichkeit durch eigens gegebene Gesetze wirkungsvoll gemacht wird, werden Parteien von nationalem Gepräge, entsprungen aus dem Willen des Volkes und Eintracht und Achtung unter den Grundmächten des Staates erstehen. Das parlamentarische Regiment siegte auf den Schlachtfeldern, aber der Sieg wird nicht von Dauer sein. Ob Studium, Ueberzeugung, Patriotismus bei der Neubildung und Organisation der repräsentativen Regierung dazu führen, daß anfangs ruhige Wege eingeschlagen werden, oder ob neue Wirren und Unruhen unter denen, die gemeinsam die Revolution machten und welche die Gewißheit des Sieges noch zusammenhält, schon bald ausbrechen; das Ende wird schließlich sein, daß die jetzigen Machthaber sich theilen und zersplittern. Dieses Ergebniß liegt weniger in dem Naturell und Charakter der Menschen als vielmehr in der Natur der Grundlehren, welche heute triumphiren, und in der Macht der Verhältnisse. Das ist das Schicksal Chiles. Und doch, wie deutlich mahnen die grausamen Erfahrungen der Vergangenheit, die Opfer der Gegenwart dazu, Reformen durchzuführen, die den Bau der neuen Regierung nutzbringend machen und zu einer beständigen und dauerhaften Verfassung, zu einem freien, unabhängigen Leben, zu unbeeinflußter Ausübung der öffentlichen Aemter und zur friedlichen und thatkräftigen Hebung des allgemeinen Fortschritts der Republik führen. Hoffet auf die Zukunft und auf die Sache, die wir vertreten haben. Wenn unsere Fahne, das Wahrzeichen der wahrhaft republikanischen Volksregierung, auch jetzt blutgetränkt auf den Schlachtfeldern zusammengebrochen ist, so wird sie von neuem flattern in nicht gar langer Zeit, und zahlreiche und glücklichere Vertheidiger als wir werden sich um sie schaaren. Kommen wird der Tag der chilenischen Republik zur Ehre und zum Heile meines Vaterlandes, das ich mehr geliebt habe als alles andere im Leben. Wenn ihr und die Freunde euch meiner erinnert, so vertraut, daß mein Geist mit den innigsten Gefühlen in eurer Mitte verweilt.

Vom milchwirthschaftlichen Verein.

II.

Landwirthschaftliche Original-Corresp der „Danz. Ztg.“

Nächster Gegenstand der Tagesordnung war: Ueber Förderung der Käsebereitung in Deutschland, worüber Petersen-Eutin Bericht erstattete. In den letzten Jahren, so führte er aus, sind in der Technik der Käserei bedeutende Fortschritte gemacht worden, besonders durch die Forschungen auf dem Gebiete der Bakteriologie. Bekanntlich werden fast alle Zersetzungen organischer Substanz durch die Thätigkeit kleiner Pilze hervorgerufen und betreffs der Zersetzungsproducte und der Schnelligkeit, mit welcher sie verlaufen, beeinflußt. Auch das Reifen des Käses hängt von Bakterien ab, und es ist gelungen, einige Formen aufzufinden, deren Benutzung bei gewissen Käsesorten zu vorzüglichen Resultaten geführt hat. Diese Forschungen stehen noch im Anfang ihrer Entwickelung und vieles kann von dem Fortschritte auf diesem Gebiete für die Praxis erwartet werden. Aber man muß es beklagen, daß erst wenige Techniker sich diese Errungenschaft nutzbar gemacht haben. Es ist ein Fehler, daß sehr viele Dirigenten von Käsereien das Streben haben, eine besondere Käsesorte zu bereiten, und deren Herstellungsart sorgfältig geheim zu halten. Diese Bemühung beruht auf völlig verkehrter Auffassung. Gerade dadurch wird der Absatz erschwert. Unter der Bezeichnung Sahnenkäse z B werden Fabrikate an den Markt gebracht aus fetter, halbfetter und entrahmter Milch, von verschiedener Form, bald fester, bald weicher hergestellt, in ganz verschiedenem Reifungszustande. Solche Waaren finden keinen guten Absatz, weil der Käufer jede Kiste aufmachen und die einzelnen Käse kosten muß. Gäbe es eine bestimmte Marke, deren Vorhandensein dem Kaufmann kund thut, welche Qualität der Inhalt besitzt, so wäre der Begehr viel lebhafter, der Preis höher. Es ist rathsam, daß die Käsefabrikanten sich zusammenthun, für einen möglichst großen Bezirk von ähnlichen Productionsverhältnissen eine oder zwei Käsesorten wählen und sich bestreben, diese Sorten in möglichst übereinstimmender Weise zu bereiten. Zu diesem Zweck muß natürlich die Geheimnißkrämerei aufhören. Wird so für die verschiedenen Bezirke ein Käse hergestellt, der thatsächlich äußerlich und innerlich gleichmäßig und gut ist, dann wird der Absatz sich schon finden. Freilich muß reell gearbeitet werden. Die Kaufleute klagen, daß in manchen Molkereien nach einer Reihe normaler Lieferungen der Käse allmählich magerer wird Dies Verfahren raubt natürlich das Vertrauen und verschlechtert den Absatz.

Man kann eine Vermehrung der Käsebereitung nur empfehlen, da Deutschland etwa 60000 Centner Käse mehr ein- als ausführt. Das fehlende Quantum kann durch inländische Production gedeckt, der Consum gesteigert werden Auch könnte man den Export heben. In den Sommermonaten mit den billigen Butterpreisen ist es vortheilhaft, mehr Käse zu machen, um die Butterproduction zu verringern. Dadurch wird beiden Betriebszweigen geholfen. In Holstein haben die Molkereiverbände auch die Bereitung und den Verkauf von Käse übernommen. In dem Gebiete des ostholsteinschen Molkereiverbandes bereitet man Gouda-Käse (auch schlechtweg Holländer genannt) und verkauft ihn unter dem Namen „Verbandskäse“. Der Absatz ist nach

Römischer Brief.

Von Katharina Zitelmann (K. Rinhart).

Wieder einmal ist der Carneval nach alter Volkssitte feierlich verbrannt worden und dem zehntägigen Festtrubel ist eine wohlthätige Ruhe gefolgt. Unter dem Druck der Zeitverhältnisse, noch mehr aber des schlechten Wetters, welches das Leben auf den Straßen stark beeinträchtigt, hatte der Carneval recht trübselig und wenig versprechend begonnen. Da brach am vorletzten Tage die Sonne durch die Wolken und sofort streifte der lustige Prinz alle Fesseln ab, klingelte laut mit seiner Schellenkappe und zog als Sieger durch Rom. Und Alt und Jung jauchzte ihm zu und suchte sich in doppeltem Uebermuth schadlos zu halten für die verlorenen Tage. Zu den Pferderennen auf der Piazza del Popolo war bald kein Platz mehr zu haben, und die vieltausendköpfige Menge begleitete mit den nur im Süden üblichen Kundgebungen leidenschaftlichen Interesses das Schauspiel. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung und das dem Branden eines aufgeregten Meeres gleichende Getöse bei dem Schlußrennen der berberi, der reiterlosen Pferde, die mit fliegenden Mähnen und schnaubenden Nüstern in rasendem Galopp durch die Arena jagten, bis der vorgezogene Vorhang die zurückschreckenden Thiere zur Umkehr nöthigte und damit ihr Einfangen ermöglichte.

Und nun der letzte Tag, der immer der Hauptfesttag des Carnevals ist, diesmal aber noch einen besonderen Glanz entfaltete, so daß alte Römer sich in die früheren Zeiten unter päpstlichem Regiment zurückversetzt glaubten. Von zwei Uhr an bewegten sich in ununterbrochener Reihe die Festwagen den Corso hinauf und hinab; alle Fenster, Balkons, Gerüste, Tribünen waren auf das schönste geschmückt und von Personen Kopf an Kopf gedrängt besetzt; zwischen und neben den Wagen wogte die Menge, zogen die Einzelmasken; Sträuße und Confetti flogen; das Bombardement war so hitzig, daß niemand mehr der Wunden achtete, die er im Kampfe davontrug. Den Eindruck des Zuges beeinträchtigte es freilich, daß sich fast alle Theilnehmer desselben an dem Blumenkrieg betheiligten. Die drei mächtigen Wagen mit den künstlerisch gruppirten Terracottafiguren hätten bedeutend schöner gewirkt, wenn die letzteren in statuenhafter Ruhe verharrt wären. Aber wer wollte es den Herren Studenten und Kunstjüngern verdenken, daß sie dem Feuer schöner Augen, den Wurfgeschossen zarter Hände nicht eine kalte Unbeweglichkeit entgegenzusetzen vermochten, sondern sich wehrten so gut es eben ging? Der den Festzug anführende Pasquinowagen trug diesmal die Form eines Schiffes, das mit einer aus allen Zonen stammenden Besatzung bemannt war. Dem Pasquinowagen folgten die mit den ersten Preisen belohnten carri, der eine die Kunstblüthe des cinque cento verherrlichend, auf dessen Höhe Vittoria Colonna thronte, umgeben von ihren berühmten Zeitgenossen, der andere ein Fest im Hause des Cola di Rienzi schildernd: Vor der säulengetrageuen Eingangshalle bewegten sich in einem mit einer Fontäne geschmückten Garten Männer und Frauen in reicher mittelalterlicher Tracht. Die dritte Prämie hatte der Springbrunnen erhalten, der von einem maurischen Tempel überdacht, seine Wasserstrahlen emporwarf. Die Stadtbezirke von Rom waren durch Nachbildungen in ihrem Bereich befindlicher Sehenswürdigkeiten vertreten. So hatten sich die Capitolstreppe mit den zu ihren Füßen ruhenden ägyptischen Löwen und der Portikus der Ottavia in Bewegung gesetzt, und der Elefant von der Piazza della Minerva wandelte lebendig einher mit dem Obelisken auf dem Rücken. Unter den vielen folgenden Wagen möchte ich zwei als besonders gelungen hervorheben. Den einen, das elektrische Licht versinnbildlichend, hatte Tivoli gestellt, das sehr stolz darauf ist, der benachbarten Hauptstadt Italiens in Benutzung dieser modernen Errungenschaft vorangegangen zu sein. Auf einem die Felsen des alten Kaisersitzes mit ihren Wasserfällen nachahmenden hohen Unterbau schwebte ein Tempel, unter dessen Dach und auf dessen Terrasse eine zahlreiche Schaar weißgekleideter Mädchen mit Diademen, Gürteln und Schulterkragen von blitzendem Metall standen, die einen überaus lieblichen Anblick boten. Der andere Wagen führte uns die Hölle vor. Ueber einem von glühendem Licht erfüllten Felsschacht, in dessen Höhlen rothe gehörnte Teufel ihr Wesen trieben, schaukelte Charais Nachen mit dem grausen Fährmann darin. „Lasciate ogni speranza voi ch'entrate“, Dantes Wort aus dem III. Gesang seines berühmten Werkes, stand in großen goldenen Lettern über der Eingangspforte zur Unterwelt. Was würden unsere Schulgesetzerfinder zu dieser „atheistischen“ Persiflage sagen? In dem katholischen Italien nahm niemand Anstoß daran, ebenso wenig wie an der Schaar weißkuttiger Mönche, die überall auf ihrem Karren lachend begrüßt wurden.

Um 6 Uhr begann der letzte Akt des Festes: die Beleuchtung des Corso und die Moccolischlacht. Während die noch immer hin- und herziehenden nun erhellten Wagen sich allmählich auf der Piazza del Popolo zu dem Haupt- und Schlußzug versammelten, entwickelte sich auf den Balcons und an den Fenstern und Thüren ein immer tolleres Treiben, und eine unzählbare Menschenmenge wogte auf dem Corso, das reizende Schauspiel genießend, wenn nicht selbst sich an dem Moccolispiel betheiligend. Wie Glühwürmchen blitzten die Flämmchen überall auf und verschwanden, um sogleich wieder zu erscheinen, heiße, lachende Gesichter beleuchtend, hoch emporgestreckte Arme, die das Licht zu schützen alle erdenklichen Mittel anwenden; aber die an Stangen und Stöcke gebundenen Tücher und Zweige erreichen es trotzdem, wenn es sich auch den pustenden Lippen entzogen hat. Um acht ein halb Uhr setzte sich dann der Festzug in Bewegung. Den schon bekannten Wagen hatten sich neue angeschlossen, Masken zu Fuß und zu Pferde, eine Menge von Trägern mit hell erleuchteten Plakaten, welche politische Anspielungen und sociale Forderungen enthielten, folgten. Ein Jäger zog inmitten allerlei erlegten Gethiers daher, während eine über der Gruppe schwebende Inschrift steuerlose Jagd verkündete. Auch die Influenza mußte eine Rolle spielen, indem als einziges Mittel gegen dieselbe der Wein gepriesen ward, der in allen möglichen Behältern vom Glase bis zum Riesenfaß dargeboten wurde. Durch die Via nazionale und den Corso vittorio Emanuele wallte der unabsehbare Zug langsam der Piazza Navona zu, deren berühmte Springbrunnen mit den mächtigen Barockfiguren des Bernini im Glanz von Tausenden von farbigen Lichtern erglühten und wo das Fest mit der feierlichen Verbrennung des Carneval seinen Abschluß fand.

Wie sehr der Italiener noch immer an seinem Fasching hängt, hatte ich wieder zu beobachten Gelegenheit. Es giebt wohl kein anspruchsloseres Dasein als das, welches hier der kleine Bürgerstand oder auch die gebildeten Mittelklassen, die nicht wohlhabend sind, führen. Hausumgang in unserem Sinne fehlt fast ganz oder beschränkt sich doch auf die allernächste Verwandtschaft. Die Männer suchen nach vollbrachtem Tageswerk ihr einziges Vergnügen im Besuch des Café; die Frauen hingegen, durch die Sitte weit mehr als in nördlichen Ländern an das Haus gefesselt, von dem geistigen Leben der Männer völlig getrennt, verbringen ihre Tage wie halb Gefangene und preisen sich glücklich, wenn ihre Verhältnisse ihnen dann und wann eine Spazierfahrt oder den Besuch des Theaters erlauben. Was sie sonst an Vergnügen brauchen, um die Langeweile solcher Existenz erträglich zu machen, das muß der Carneval bieten. In unverhältnißmäßiger Weise werden dann die Ersparnisse des Jahres vergeudet; ja, es ist nichts Seltenes, daß die kleinen Familien ihr Hausgeräth verkaufen oder versetzen, um die für den Carneval nothwendigen Summen aufbringen zu können. In diesen Tagen gilt das Geld nichts, und man scheut kein Opfer, um einen Balkonplatz, einen Wagen, die nöthigen Costüme und die Eintrittskarten für die Vegliones zahlen zu können. Da lebt man einmal aus dem Vollen; da tanzt man Nacht für Nacht bis an den Morgen — um nach Schluß der Festzeit in seine Stille zurückzukehren und von dem nächsten Jahr zu träumen, das eine Wiederholung dieser Freuden bringen soll.

Da haben es die deutschen Damen doch besser, besonders hier in Rom, wo sich der Künstlerverein ihr Vergnügen angelegen sein läßt. In diesem Winter herrscht ein besonders reges Leben in diesem, den Sammelpunkt für die deutsche Gesellschaft bildenden Verein. Jede Woche bringt entweder einen Damenabend mit Aufführungen und Tanz oder einen Vortrag mit darauf folgendem geselligem Beisammensein. Den Carneval feierte ein Kostümball, der den Charakter eines Blumenfestes trug und bei dem in den reizend decorirten Räumen wieder ein Glanz der Kostüme entfaltet wurde, wie er nur in Künstlerkreisen möglich ist. Weniger als dieser Abend gelang die Wiederholung des Festes, bei dem schon eine gewisse Müdigkeit vorherrschte. Nur das Paar, das in echte reiche arabische Gewänder gekleidet Arm in Arm daherschritt, vermochte noch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, besonders als der Mann sich mit gekreuzten Beinen auf dem Boden niederließ und auf einem leeren Blechkasten mit den Fingern einen Rhythmus zu trommeln begann, zu dessen dumpfen Tönen sich die schöne dunkeläugige Frau im Takte eines fremdartigen Tanzes leise bewegte, die malerischsten Bewegungen der Arme unterstützten die Füße, welche sich kaum von der Stelle entfernten. Reicher Beifall lohnte dem Paar, dessen Bekanntschaft nun jeder zu machen wünschte Wie erstaunte man, als kund ward, das es zwei spanische Künstler seien, die das Fest der deutschen Collegen besuchten: der Mann mit dem hageren energischen Gesicht ein Bildhauer Benlliure, ein Vetter der berühmten Brüder, der fünfte seines Namens in Rom, die Dame ein Maler Vigo, der erst beim Sprechen sein Geschlecht verrieth, in Schönheit, edlem Anstand und Anmuth aber es mit jeder Südländerin aufnehmen konnte.

Zwei Tage nach Schluß des Carnevals feierte Papst Leo XIII. die vierzehnjährige Jahresfeier seiner Thronbesteigung mit einer Messe in der Sixtinischen Kapelle, zu der das diplomatische Corps und die päpstliche Aristokratie geladen waren. Wie stets bei solchen Gelegenheiten, hatte wieder ein starker Andrang von Reisenden aller Nationen zu dieser Feier stattgefunden und man mußte über gute Connectionen verfügen, wenn man Einlaß in die sixtinische Kapelle erlangen wollte. Mir war es nur geglückt, ein Billet zu dem Vorsaale zu erhalten, und so sah ich doch wenigstens in voller Muße den alten Herrn zweimal aus nächster Nähe an mir vorüberziehen. Ueber die Gesundheit des Papstes coursiren die schlimmsten Gerüchte, ich kann indeß bezeugen, daß er zu Fuß aus seinen Gemächern kam und erst in der Sala ducala die rothsammetne Sänfte bestieg, in der er in die Capella Sistina getragen wurde. Sein Antlitz war so bleich und weiß wie die edelsteingeschmückte Tiara auf seinem Haupte und sein weiß-seidenes Gewand; aber der Ausdruck des Gesichts war klar, und die freundliche Milde desselben muß jedermann Sympathie einflößen. Was von höherer Geistlichkeit in Rom anwesend ist, versammelt sich bei solchen Anlässen um das Oberhaupt der Kirche. Ein stattlicher Zug von Cardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen schritt dem Papst voran und folgte ihm. Aller mögliche Pomp ward entfaltet. Inmitten der reichen bunten Trachten der päpstlichen Beamten, der Schweizergarden und ihrer Offiziere fühlte man sich in das Mittelalter versetzt. Wer könnte sich als Protestant, besonders heutzutage, völlig der bitteren Reflexionen enthalten. Doch die heiteren Glossen eines deutschen Malers, eines richtigen Berliners, der neben mir stand, ließen den Ernst nicht aufkommen. Auf die Gewehr bei Fuß spalierbildenden Schweizersoldaten deutend, bemerkte er: „Auf allen diesen Flinten steht eingegraben: Du sollst nicht tödten!“

Die alten Gewehre, die schwerlich Zündnadeln haben, werden diesen Ausspruch wohl zur Wahrheit machen, und wir fürchten sie nicht. Doch der Buchstabe, der tödtet, hat noch immer Gewalt auf Erden, und es scheint nicht, als ob der lebendig machende Geist fürs erste zur **Herrschaft** gelangen würde.

kurzer Zeit sehr befriedigend geworden, gute Preise wurden in Hamburg erzielt. Auf diesem Wege wird man überall ähnliche Erfolge erzielen können.

Der Correferent Dr. Gräf-Stargard i. Pomm. geht besonders auf die Technik der Käsebereitung ein und klagt, daß man meist den Lokalitäten nicht die erforderliche Aufmerksamkeit zuwende. Während für die Butterei oft palastähnliche Räume hergerichtet werden, sollen für die Käsebereitung kleine, schlecht ventilirte dunkele und deshalb schwer zu reinigende Räume ausreichen. In solchen Räumen kann nicht gut gearbeitet werden. Dringend nothwendig sind verschiedene, gesonderte Reifungsräume, in welchen nicht bloß die Temperatur, sondern auch der Feuchtigkeitsgehalt der Luft genau geregelt werden kann. Zu letzterem Zwecke wird Luft, die 100 Proc. Wasser enthält, hergestellt und in die Räume eingetrieben. Um die Austrocknung zurückzuhalten, muß die Luft zu gewissen Zeiten etwa 98 Proc. Wasser enthalten, später darf sie trockener sein. Solche Einrichtungen sind in der Anlage ja nicht billig, bezahlen sich aber bald. Nur bei Anlagen, bei welchen man alle schädlichen Pilze mit Erfolg vernichten kann, ist es möglich, die in Reincultur gezüchteten Bakterien nützlich anzuwenden.

Hierauf folgt die Frage, ob der milchwirthschaftliche Verein sich bei der Weltausstellung in Chicago betheiligen soll. Nach langer Discussion wird beschlossen, den einzelnen Interessenten — hauptsächlich sind dies Fabrikanten condensirter Milch — die Beschickung selbst zu überlassen, sie werden durch den Reichscommissar die nöthige Unterstützung finden. Der Verein selbst soll sich bei der Beschickung nicht betheiligen, dagegen eine Subvention für einen Sachverständigen auswerfen, welcher den milchwirthschaftlichen Theil der Ausstellung, sowie thunlichst die milchwirthschaftlichen Verhältnisse Nordamerikas studiren und dem Verein einen Bericht darüber erstatten soll.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Frage: „Empfiehlt es sich, eine dritte deutsche Molkerei-Ausstellung zu veranstalten". Plehn-Lichtenthal referirt hierüber und bejaht die Frage. Die Molkerei-Ausstellungen haben zur Hebung des Molkereiwesens wesentlich beigetragen. Die kleineren Ausstellungen haben den Zweck, die einzelnen Landwirthe und Techniker zu belehren und ihnen durch Vergleichung der Fabrikate das eigene Urtheil zu bilden oder zu berichtigen; die großen Ausstellungen dagegen sollen die Leistungen einzelner Provinzen und Länder zum Vergleich zulassen und auf möglichste Einheitlichkeit der Bereitung hinwirken. Das gilt, wie oben ausgeführt, für die Käserei, aber in hohem Grade auch für die Butterbereitung. Es scheint fast, als ob von dem in dieser Beziehung Erreichten schon ein Theil wieder verloren gegangen ist. 1884 fand die zweite deutsche Molkerei-Ausstellung in München statt, und dort wurde ziemlich allgemein anerkannt, daß nach Pausen von ungefähr 5 Jahren eine Wiederholung eintreten müsse. Der Vorstand des milchwirthschaftlichen Vereins hat diese Auffassung getheilt und schon vor einigen Jahren einen Plan bearbeitet, aber die Verhandlungen scheiterten an der Schwierigkeit, einen größern Ort zu finden. Man will eine größere Stadt wählen, in welcher ebenso wie in der Umgebung Interesse für die Sache vorhanden sein. Denn einmal muß Aussicht vorhanden sein, durch reichlichen Besuch die Unkosten zu decken, ferner ist es nothwendig, daß ein genügender Garantiefonds gezeichnet wird, um das Unternehmen finanziell zu sichern. Es ist an Leipzig gedacht worden, doch fand sich unter den sächsischen Landwirthen kein genügendes Interesse. Man kann an Berlin und an Hamburg denken. Zunächst muß man in Erfahrung bringen, ob die deutschen Milchwirthe das Bedürfniß empfinden und reichliche Beschickung in Aussicht stellen.

In der Discussion wurde das Bedürfniß allseitig anerkannt. Der Streit der Meinungen wogte zwischen Hamburg und Berlin. Da der Natur der Sache nach die Entscheidung über die Frage des Ortes nicht von der vielköpfigen Versammlung getroffen werden konnte, hat sich der später tagende Ausschuß damit befaßt. Derselbe beschloß: Der Vorstand wird ermächtigt, die dritte deutsche Molkerei-Ausstellung für das Jahr 1894 vorzubereiten und als Ort Hamburg in Aussicht zu nehmen.

Danzig, 16. März.

* **[Personalien beim Militär.]** Eschborn, Prem.-Lieut. à la suite des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 und Directions-Assistent bei den technischen Instituten der Artillerie, der Pulverfabrik bei Hanau zugetheilt; Bender, Justizrath, Divisions-Auditeur der 2. Division in Allenstein (früher in Danzig) als Garnison-Auditeur zur Commandantur Königsberg, Bojanowski, Garnison-Auditeur zu Neiße, als Divisions-Auditeur zur Division versetzt.

* **[Prämie.]** In der Nacht vom 1. zum 2. Februar d. J. sind (wie wir gemeldet haben) im Dorfe Jamen (Kreis Carthaus) drei Gebäude des Besitzers Joseph Jereczek, ein Stall und das Wohnhaus des Dorfsschmieds, 3 Gebäude des Besitzers Meikowski, 3 Gebäude des Besitzers Strozk und eine Scheune des Gemeindevorstehers Schütza durch Feuer zerstört worden. Zur Ermittelung des Brandstifters sind von dem Herrn Regierungs-Präsidenten 300 Mk. Belohnung ausgesetzt.

s. **Flatow**, 15. März. Am 1. April d. J. findet im Kreishause hierselbst zur Berathung und Beschlußfassung über die verschiedensten Kreisangelegenheiten eine Sitzung des **Kreistages** statt. Die Tagesordnung ist sehr mannigfaltig, sie enthält 15 Nummern. Die wichtigsten Gegenstände sind wohl die Feststellung des Etats der Kreis-Communalkasse für 1892/93 und Bewilligung der Kosten der Vorarbeiten, Projecte und Kostenanschläge für den Bau folgender Chausseen: 1. einer Chaussee von Wittun über Vandsburg nach Goßnow, 2. einer Chaussee von Vandsburg bis zur Wirsitzer Kreisgrenze in der Richtung auf Runowo, 3. einer Chaussee von Kamin nach Groß Zickwitz, 4. einer Chaussee von Alt-Petzin über Tannowke bis an die Küddow, also bis an die Grenze des Deutsch-Kroner Kreises.

Kulm, 15. März. Der Kaiser hat dem hiesigen **Schützenverein** die **Corporationsrechte** verliehen und ihm die Führung des Namens „Kaiser Wilhelm-Schützengilde" gestattet.

K. **Schwetz**, 15. März. Für dieses Jahr war eine **Provinziallehrer-Versammlung** in **Pr. Stargard** in Aussicht genommen, scheiterte dort aber an der künstlich erzeugten confessionellen Spaltung. Der Vorstand des Provinziallehrer-Vereins hat nun in diesen Tagen den hiesigen Lehrerverein befragt, ob die Versammlung hier stattfinden könne. Der Verein war nicht abgeneigt, hat aber nach Rücksprache mit dem Magistratsdirigenten wegen der nothwendigen Geldmittel ebenfalls Abstand nehmen müssen, da ihm die erforderlichen Mitel, etwa 600—700 Mk., nicht zur Verfügung ständen. — Der frühere Bureaugehilfe P., welcher nach seiner Entlassung hier eine Versicherungs-Agentur übernommen, auch die Ortskrankenkasse verwaltet hat, ist seit 14 Tagen unter dem Vorwande, eine Geschäftsreise machen zu müssen, von der Bildfläche **verschwunden**. Als Mitglied der Feuerwehr-Lotterie-Commission hat P., wie nach hier aus Konitz mitgetheilt wird, vor etwa 8 Tagen bei dem dortigen Collecteur 100 Mk. für Loose erhoben und in Berlin angeblich im Auftrage der Commission mit einer Firma einen Vertrag auf Lieferung der Silbergewinne abschließen wollen, was ihm aber nicht geglückt ist. Ob Defecte in der Krankenkasse vorliegen, ist noch nicht festgestellt worden. P. hatte eine Caution von 100 Mk. gestellt. Seine steckbriefliche Verfolgung ist gestern Abend beantragt worden.

Königsberg, 15. März. Der ostpreußische **Provinzial-Landtag** bewilligte soeben folgende **Zuschüsse** aus Provinzialmitteln: der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft 8000 Mk. auf ein Jahr, dem ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein und dem Centralverein für Littauen und Masuren für die chemischen Versuchsstationen je 1000 Mk. auf drei Jahre, der Alterthumsgesellschaft „Prussia" 2000 Mk., dem preußischen botanischen Verein 900 Mk., dem Fischereiverein 2000 Mk., der littauisch-literarischen Gesellschaft in Tilsit 300 Mk., dem Provinzialverein gegen Wanderbettelei 15 000 Mk., der „Altpreußischen Monatsschrift" 900 Mk., durchweg auf ein Jahr, der Versuchsmolkerei Kleinhof-Tapiau 2050 Mark auf drei Jahre. Für die Preisliste der diesjährigen Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Königsberg wurden 7000 Mk., zu den Kosten der Erbauung und Einrichtung einer Bau-Gewerksschule in Königsberg 45 000 Mk. bewilligt. (K. H. Z.)

* Die Oberförsterstelle Stronnau mit dem Amtssitz zu Krone a. B. im Regierungsbezirk Bromberg ist, wie der „Staatsanz." amtlich mittheilt, in Folge des Todes des bisherigen Stelleninhabers zum 1. Juli d. J. zu besetzen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 15. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 206—213. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 210—216, russ. loco ruhig, neuer 185—188. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 56,00. — **Spiritus** matt, per März-April 33 Br., per April-Mai 33 Br., per August-September 34 Br., per Septbr.-Oktober 33¾ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco ohne Notiz, geräumt, per August-September 6,15 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 15. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,07½, per Mai 14,30, per August 14,65, per Oktbr. 13,05. Matt.

Hamburg, 15. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 68¾, per Mai 68¼, per Septbr. 66, per Dezbr. 63½. Schleppend.

Bremen, 15. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbricht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,25.

Havre, 15. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 92,50, per Mai 88,50, per September 84,25. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 15. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 260⅞, Franzosen 244, Lombarden 72, ungar. Goldrente 91,70, Gotthardbahn 134,70, Disconto-Commandit 177,20, Dresdener Bank 132,30, Bochumer Gußstahl 108,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 135,80, Harpener 138,20, Hibernia 124, Laurahütte 101,50, 3% Portugiesen 26,60. Schwach.

Wien, 15. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,25, do. 5% do. 102,75, do. Silberrente 93,75, 4% Goldrente 110,80, do. ungar. Goldrente 107,25, 5% Papierrente 102,10, 1860er Loose 140,10, Anglo-Aust. 148,75, Länderbank 203,00, Creditact. 306,75, Unionbank 232,75, ungar. Creditactien 341,50, Wiener Bankverein 112,20, Böhm. Westbahn 344,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 437,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,50, Ferd. Nordbahn 2825,00 Franzosen 281,00, Galizier 211,50, Lemberg-Czern. 246,10, Lombard. 82,30, Nordwestb. 208,50, Pardubitzer 183,25, Alp.-Mont.-Act. 60,80, Tabakactien 164,50, Amsterd. Wechsel 98,30, Deutsche Plätze 58,30, Londoner Wechsel 119,15, Pariser Wechsel 47,30, Napoleons 9,47½, Marknoten 58,30, Russische Banknoten 1,19¾, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 100,50.

Amsterdam, 15. März. Getreidemarkt. Weizen per März 235, per Mai 237. Roggen per März 219, per Mai 221.

Antwerpen, 15 März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. und Br., per März 14¼ Br., per April 15 Br., per Sept.-Dezbr. 15¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. März. Getreidemarkt. **Weizen** schwach. **Roggen** unbelebt. **Hafer** unverändert. **Gerste** ruhig.

Paris, 15. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per März 25,20, per April 25,40, per Mai-August 26,10, per Septbr.-Dez. 26,10. — **Roggen** träge, per März 19,10, per Septbr.-Dezbr. 16,50. — **Mehl** matt, per März 53,80, per April 54,30, per Mai-August 56,00, per Septbr.-Dezbr. 56,40. — **Rüböl** matt, per März 54,25, per April 55,00, per Mai-August 56,75, per Septbr.-Dezbr. 57,75. — **Spiritus** fest, per März 47,00, per April 46,75, per Mai-August 45,25, per Septbr.-Dez. 41,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 15. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,35, 3% Rente 96,75, 4½ % Anl. 105,22½, 5% italien. Rente 87,05, österr. Goldr. 95, 4% ung. Goldrente 91,62½, 3% Orientanleihe 65,50, 4% Russen 1880 93, 4% Russen 1889 93,10, 4% unific. Aegypter 485,62, 4% span. äuß. Anleihe 56½, convert. Türken 18,80, türk. Loose 73, 5% privilegirte türk. Obligationen 412,00, Franzosen 607,50, Lombarden 197,50, Lomb. Prioritäten 295, Credit foncier 1197,00, Rio Tinto-Actien 446,20, Suezkanal-Actien 2707,00, Banque de France 4350, Wechsel auf deutsche Plätze 122 15/16, Londoner Wechsel 25,18, Cheques a. London 25,20½, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 209,25, do. Madrid kurz 415,00, Neue 3% Rente 95,87½, 3% Portugiesen 26⅜, neue 3% Russen 75½. Banque ottomane 530,00, Banque de Paris 612,00, Banque d'Escompte 152, Credit mobilier 140, Merid.-Actien 585, Panamakanal-Actien 18, do. 5% Obligat. 18,00, Gaz Parisien 1467, Credit Lyonnais 766,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 543, Ville de Paris de 1871 412, Tab. Ottom. 355, 2¾ % engl. Conf. 96½, C. d'Escompt 477, Robinson-Actien —.

London, 14. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 95 15/16, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 86⅜, Lombarden 7⅞, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93¼, convert. Türken 18⅝, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 90¾, 4% Spanier 57, 3½ % privil. Aegypter 90½, 4% unific. Aegypter 96⅛, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 94¾, 6% cons. Mexikaner 80¾, Ottomanbank 11⅛, Suezactien —, Canada-Pacific 91⅜, De Beers-Actien neue 13¾, Rio Tinto 17¾, 4 % Rupees 70⅝, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 64½, do. 4½% äußere Goldanleihe 32½, Neue 3% Reichsanleihe 84¾, Silber 41¼, Platzdiscont 1⅝. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,07, Paris 25,35, Petersburg 23 13/16.

Glasgow, 15. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 10½ d. bis 41 sh.

Petersburg, 15. März. Wechsel auf London 99,75, do. Berlin 48,90, do. Amsterdam —, do. Paris 39,55, ½-Imperials 800, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 236, do. 1866 218, russ. 2. Orientanl. 101⅞, do. 3. Orientanleihe 102⅜, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 149, Große russ. Eisenbahnen 252, russ. Südwestb.-Act. 114½, Petersburger Discontobank 545, Petersburger intern. Handelsbank 455, Petersburger Privat-Handelsbank 295, russ. Bank für auswärt. Handel 260, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149. Privatdiscont 4½.

Petersburg, 15. März. Productenmarkt. **Talg** loco 58,00, per August 54. — **Weizen** loco 14,00. **Roggen** loco 12,00. **Hafer** loco 5,25. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 15,00. Milde.

Newyork, 14. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fund. Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien 88¾, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Actien 120⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77⅛, Illinois-Central-Actien 106, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 134, Louisville u. Nashville-Actien 75⅛, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 33, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 116⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 66⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 39, Unin-Pacific-Actien 46¾, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 52⅞, Silber-Bullion 90⅜. — **Baumwolle** in Newyork 6 13/16, do. in New-Orleans 6⅜ Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per April 59⅛. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,57, do. Rohe u. Brothers 6,97. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 14⅝, Rio Nr. 7, low ord. per April 13,22, per Juni 12,67.

Newyork, 15. März. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 152 000, do. nach Frankreich 44 000, do. nach anderen Häfen des Continents 130 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 55 000, do. nach anderen Häfen des Continents 10 000 Qrts.

Newyork, 14. März. Visible Supply an **Weizen** 40 818 000 Bushels, do. an Mais 12 304 000 Bushels.

Newyork, 15. März. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,01⅞, per März 0,97, per April 0,98¾, per Mai 0,95¾. — **Mehl** loco 3,85. — **Mais** 47¼. — **Fracht** 4. — **Zucker** 3.

Chicago, 14. März. **Weizen** per April 84½, per Juni 86⅜. **Mais** per Mai 39⅞. **Speck** short clear 6,15. **Pork** per März 10,40. — Weizen eröffnete stramm auf Berichte über Frost, später abgeschwächt auf reichliche Verkäufe, schloß schwach. Mais abgeschwächt in Folge umfangreicher Realisirungen der Haussiers.

Danziger Mehlnotirungen vom 16. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 M — Extra superfine Nr. 000 18,00 M — Superfine Nr. 00 16,00 M — Fine Nr. 1 15,00 M — Fine Nr. 2 13,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,60 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 18,00 M — Superfine Nr. 0 17,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 16,00 M — Fine Nr. 1 14,60 M — Fine Nr. 2 13,20 M — Schrotmehl 12,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 6,00 M — Roggenkleie 6,40 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,50 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 17,00 M — Ordinäre 15,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 18,00 M, Nr. 2 16,50 M, Nr. 3 15,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. bunter ordinärer 116 ℔ 182, 120 ℔ 196,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 118/9 ℔ 199 M per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kilo große 164 M bez. — **Thymotheum** per 50 Kilogr. gering 10 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 61¾ M Gd., nicht contingentirt 41¾ M Gd., per März nicht contingentirt 41¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 44 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 43½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 44 M Gd., per Juli nicht contingentirt 44½ M Gd., per August nicht contingentirt 45½ M Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. März. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 205—215, per April-Mai 209,00, per Mai-Juni 209,00. — **Roggen** unveränd., loco 200—206, per April-Mai 208,50, per Mai-Juni 206,50. — **Pomm. Hafer** loco neuer 148—155. — **Rüböl** loco matt, per April-Mai 53,50, per September-Oktober 54,00. — **Spiritus** flau, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 42,60, per April-Mai 42,80, per August-Sept. 43,80. — **Petroleum** loco 11.

Berlin, 15. März. **Weizen** loco 193—217 M, per April-Mai 191,50—193—192,75 M, per Mai-Juni 195—195,50—195 M, per Juni-Juli 196,50—197,75—197 M. — **Roggen** loco 199—208 M, guter inländ. 204—205 M, stark besetzter inländ. 193 M ab Bahn, per April-Mai 204,25—206,25—205,75 M, per Mai-Juni 204—205,75—205,50 M, per Juni-Juli 201,50—203—202,75 M, per Juli-August 187—189—188,75 M. — **Hafer** loco 150—172 M, süddeutsch. 153—157 M, ost- und westpreuß. 151—155 M, pomm. und uckermärk. 153—157 M, schles., böhm. u. sächsischer 153—158 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 160—166 M a. B., per April-Mai 150,75—151 M, per Mai-Juni 152 M, per Juni-Juli 153—153,25 M. — **Mais** loco 135—140 M, per April-Mai 117 M, per Juni-Juli 117 M. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 158—170 M, Kochwaare 185—240 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 28,75 bis 27,00 M, Nr. 0 25—22,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 28,25—27,00 M, ff. Marken 31,00 M, per März 28,05—28,20 M, per April-Mai 27,85—28,00 M, per Mai-Juni 27,85—27,00 M, per Juni-Juli 27,85—28,00 M. — **Petroleum** loco 23,5 M, per Sept.-Oktbr. 23,3 M, per Oktbr.-Novbr. 23,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 53,6 M, per April-Mai 53,8—53,6—53,7 M, per Sept.-Oktbr. 54,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 63,0 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 43,4 M, per März 43,1 M, per April-Mai 43,4—43,5—42,9—43,5—43,4 M, per Mai-Juni 43,5—43,6—43,1—43,4 M, per Juni-Juli 43,9—43,5—44,2—44,0 M, per Juli-August 44,3—44,5—44,0—44,4 M, per August-Septbr. 44,5—44,7—44,2—44,5 M, per Sept.-Okt. 42,1—41,8—42,4—42,2 M.

Magdeburg, 15. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,00, Nachproducte excl., 75 % Rend. 15,65. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 29,50. Brodraffinade II. 29,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,10 Gd., 14,20 Br., per April 14,22½ Gd., 14,27½ Br., per Mai 14,40 bez., 14,42½ Br., per Juni 14,52½ Gd., 14,57½ Br. Stetig.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 14. März. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 33,00—33,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 33,00—33,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 31,00—31,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 18,50 M, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlenfr. Fabrik 18,00 M, gelber Syrup 37,50 bis 38,00 M, Capillair-Syrup 38,50—39,00 M, Capillair-Export 39,50—40,00 M, Kartoffelzucker gelber 37,50—38,00 M, do. Capillair 39,00 bis 39,50 M, Rum-Couleur 50—51 M, Bier-Couleur 49—50 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 42,00—43,00 M, do. secunda 39,00 bis 40,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 37—38 M, do. (großstück.) 45,00—46,00 M, Hallesche u. Schlesische 45,00 bis 46,00 M, Schabestärke 32—33 M, Maisstärke 37,00—38 M, Reisstärke (Strahlen) 47,00—48,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. März. Wind: S.

Angekommen: Irma (SD.), Wyk, Stettin, leer. — Sophie (SD.), Garbe, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Stanton (SD.), Berg, Dünkirchen, Melasse und Holz.

16. März. Wind: NW.

Angekommen: Frigga (SD.), Svensson, Lysekil, Heringe

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 15. März. Wasserstand: 0,38 Meter.
Strom eisfrei.
Wind: SO. Wetter: trübe und gelinde.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 15. März.

Die heutige Börse stand unter dem Eindruck der Nachricht der Zahlungseinstellung der Firma J. E. Günzburg in Petersburg. Viele Berliner Firmen sollen an dieser Insolvenz betheiligt sein. Eine Hilfsaction unter Führung der russischen Staatsbank ist eingeleitet. An der hiesigen Fondsbörse kamen fast alle Curse in weichende Bewegung, die durch die Contremine noch verstärkt wurde. Bankactien waren 1—2 % niedriger, das Angebot war aber nur zu Beginn drängend. Oesterreichische Bahnen schwächer, aber meist ziemlich still. Deutsche Bahnen meistens schwächer. Montanwerthe auf Zwangsverkäufe schwach. Der Rentenmarkt wies ebenfalls beträchtliche Rückgänge auf, namentlich waren Italiener scharf angeboten und weichend. Russische Anleihen matt, Rubelnoten 1½—1¾ M niedriger. Inländische Anlagepapiere ziemlich fest. Der Kassamarkt für Dividendenpapiere war matt. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	99,10
do. do.	3	84,80
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,40
do. do. ...	3½	99,10
do. do. ...	3	84,80
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,10
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	94,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	95,90
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3½	95,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,30
do. neue Pfandbr.	3½	95,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,50
Posensche do. ..	4	102,40
Preußische do. ..	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente .	4⅕	80,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,80
do. Papier-Rente ..	5	87,50
do. Gold-Rente ...	4	92,00
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,40
do. Rente 1883	6	103,40
do. Rente 1884	5	100,90
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,60
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	62,20
Poln. Pfandbriefe	5	64,25
Italienische Rente	5	87,70
Rumänische amort. Anl.	5	96,90
do. 4% Rente ..	4	82,80
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,70
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,85
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	—
do. Rente	5	78,50
do. neue Rente ..	5	78,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	57,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,10
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	77,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	91,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	93,75
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,20
do. do. do.	3½	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,80
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,10
Russ. Central- do.	5	84,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	137,10
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	135,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	332,70
do. Loose von 1860	5	123,50
do. do. 1864	—	316,25
Oldenburger Loose ...	5	128,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	161,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	151,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	253,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	—	58,75
Mainz-Ludwigshafen ..	—	114,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	55,00
do. do. St.-Pr.	—	104,00
Ostpreuß. Südbahn ...	—	69,10
do. St.-Pr.	—	108,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	29,90
do. St.-Pr. ...	—	100,30
Stargard-Posen	—	102,30
Weimar-Gera gar. ...	—	17,60
do. St.-Pr. ..	—	86,00
Galizier	—	—
Gotthardbahn	—	138,75

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,00
Lüttich-Limburg	—	19,00
Oesterr. Franz.-St. ...	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	101,90
†Reichenb.-Pardub. ..	—	78,75
†Russ. Staatsbahnen. .	—	—
Russ. Südwestbahn ...	—	72,40
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	40,00
Warschau-Wien	—	214,30

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	54,25
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,75
do. Elbthalb. ...	5	91,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	59,90
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,25
† do. do. Gold-Pr.	5	103,50
Anatol. Bahnen	5	84,00
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	88,75
†Kursk-Kiew	4	86,40
†Mosko-Rjäsan	4	86,75
†Mosko-Smolensk ...	5	98,00
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,60
†Rjäsan-Koslow	4	86,00
†Warschau-Terespol ..	5	98,10
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,70
do. do.	5	84,75

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	133,60	6¼
Berliner Handelsges. ..	128,00	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	119,00	—
Bremer Bank	103,40	4½
Bresl. Discontbank ...	92,40	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	6
do. Bank	153,00	9
do. Effecten u. W. .	110,70	4
do Reichsbank ...	147,75	7,55
do. Hypoth.-Bank .	111,30	6½
Disconto-Command. ..	177,10	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	86,50	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	107,60	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank.	116,00	7
Magdbg. Privat-Bank.	101,00	4
Meininger Hypoth.-B. .	100,40	—
Norddeutsche Bank ...	133,60	4½
Oesterr. Credit-Anstalt.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,75	6
Posener Provinz.-Bank.	103,60	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	122,60	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,00	—
Schaffhaus. Bankverein	106,60	—
Schlesischer Bankverein	109,00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,40	7
Danziger Oelmühle ...	118,75	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	66,25	3
Deutsche Baugesellschaft.	75,50	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	205,75	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	221,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	92,75	—
Wilhelmshütte	57,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	52,25	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1891	
Dortm. Union-St.-Prior.	53,70	—
Königs- u. Laurahütte .	101,60	—
Stolberg, Zink......	51,00	—
do. St.-Pr.	110,10	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 15. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3	20,415
do.	3 Mon.	3	20,335
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,75
Wien	8 Tg.	4	171,35
do	2 Mon.	4	170,45
Petersburg	3 Wch.	5½	203,50
do. ...	3 Mon.	5½	202,50
Warschau	8 Tg.	5	204,05

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,405
Französische Banknoten. ..	81,15
Oesterreichische Banknoten.	171,60
Russische Banknoten . .	204,20